Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 79. Hirschberg, Mittwoch den 30. September **1868.**

„Der Bote aus dem Riesengebirge“

wird vom 3. October d. J. an wöchentlich **3** Mal erscheinen. Die Ausgabe findet an den Tagen: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend statt. Inseraten-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag **Punkt** 12 Uhr Mittags. Der Preis bleibt wie bisher vierteljährlich 15 Sgr. incl. Postaufschlag; die einzelne No. kostet 6 Pf. Preis der **2**spaltigen Inseraten-Zeile 1¼ Sgr.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß unsere Inserate bei ihrer großen Verbreitung in über 6000 Exempl. stets erfolgreich sind und daß unsere Spalten-Zeilen breiter sind, als die anderer Blätter.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben folgende Herren die Güte, ebenfalls die Ausgabe des „Boten“ zu besorgen:

1. Herr Kaufmann **Anders,** äußere Schildauer Straße.
2. „ „ **R. Friebe,** innere Langstraße.
3. „ „ **F. Hoffmann,** vor dem Burgthore.
4. „ „ **Ph. Pollack,** am Ringe.
5. „ „ **W. Prause,** äußere Langstraße.
6. „ „ **F. A. Reimann,** am neuen Thorberge.
7. „ Buchhändler **R. Wendt,** äußere Schildauer Straße.

Bei diesen Herren ist der „Bote“ sowohl gegen Abgabe der Nummer-Karten, als auch gegen den Preis von 7 Pf., vom 3. October ab 6 Pf. für das einzelne Exemplar, zu haben. Die vierteljährlichen Abonnements müssen jedoch in unserer Expedition bewerkstelligt werden.

Hirschberg, den 19. September 1868.

Die Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland

Preußen.

Berlin, 25. Septbr. In der neuesten Nummer des „Staats-Anzeigers" (224) veröffentlicht das Handelsministerium die Vorschriften für die Ausbildung und Prüfung derjenigen, welche sich dem Baufache im Staatsdienste widmen.

Wegen des Verfahrens bei Auszahlung der Gebäudesteuer-Entschädigungsbeträge hat der Finanz-Minister dahin Anweisung ertheilt, daß die gesetzlich festgestellten Beträge in baarem Gelde aus der Staatskasse zu leisten und von dem Zeitpunkte ab, wo die neue Gebäudesteuer in Hebung getreten ist, mit fünf vom Hundert zu verzinsen sind. Die Verzinsung hört mit dem Ablaufe einer zehntägigen Frist, nach Einhändigung der ersten anerkennenden Entscheidung, sofern die letztere aber im Wege des Rekurses zu Gunsten des Entschädigungsberechtigten abgeändert wird, mit dem Ablaufe einer zehntägigen Frist nach der Einhändigung der endgültigen Entscheidung auf. Die Anweisung zur Auszahlung der festgestellten Entschädigungssumme nebst Zinsen erfolgt in jedem einzelnen Falle durch den Finanz-Minister, sobald die Entschädigungsberechtigten erklären, daß sie wegen ihres Anspruches mit dem in der Entscheidung anerkannten Betrage unter Verzichtleistung auf jede Mehrforderung befriedigt sind. Wird gegen die Ministerial-Schlußentscheidung der Rechtsweg beschritten, so erfolgt die Zahlungsanweisung erst, wenn der Entschädigungsanspruch durch rechtskräftige richterliche Entscheidung als begründet anerkannt worden ist. Die hiesigen städtischen Behörden haben sich bereits mit der angebotenen Entschädigung befriedigt erklärt.

Von verschiedenen Seiten wird gegenwärtig eine Eisenbahnbefestigung in Vorschlag gebracht, und zwar zu dem Zweck, für den Kriegsfall wichtige Eisenbahnbrücken oder Eisenbahnknotenpunkte der Zerstörung durch etwaige feindliche Streifparteien zu entziehen und zugleich in diesen befestigten Anlagen das Eisenbahnbetriebsmaterial vor einem etwaigen feindlichen Handstreich zu sichern. Es sollen zu diesem Behuf nach den gemachten Vorschlägen die geeigneten Punkte schon im Frieden mit permanenten Befestigungen umgeben werden, welche eine Stärke besitzen würden, um zu ihrer Bewältigung mindestens ein Brescheschießen durch schweres Geschütz zu erfordern. In Preußen ist solche Vorkehrung bisher nur getroffen auf der Ostbahn bei der Weichselbrücke von Dirschau und auf der Görlitzer Bahn bei der Spreebrücke vor Cottbus. Es sind demnächst an dem hiesigen Viadukt weitere Befestigungsarbeiten in Aussicht genommen.

Berlin, 26. Septbr. Das Staatsministerium ist jetzt bis auf den Cultusminister und dem Ministerpräsidenten vollzählig und beräth die Vorlagen für die Provinziallandtage und den allgemeinen Landtag.

Die Provinzial-Schulcollegien sind, wie die „Köln. Ztg." meldet, veranlaßt worden, den Directoren der Gymnasien und Realschulen Anweisung zu ertheilen, damit diese nach den neuen Bestimmungen der für den Norddeutschen Bund geltenden Militair-Ersatz-Instruction in Ansehung der Qalificirung der einjährig Freiwilligen verfahren, da vom Jahre 1869 ab für die alten Lande der Nachweis der wissenschaftlichen Qualification durch Schulzeugnisse an die Bedingung geknüpft ist, daß die betreffenden Schüler der Secunda eines Gymnasiums und einer Realschule erster Ordnung ein volles Jahr in dieser Classe an allen Unterrichtsstunden Theil genommen und sich gut betragen haben.

Berlin, 26. September. In Wien ist eine wichtige Veränderung in der Leitung des cisleithanischen Ministeriums eingetreten. Eine uns zugehende Privatdepesche vom heutigen Mittag meldet: „Fürst Auersperg tritt aus dem Ministerium; ein kaiserliches Handschreiben wird dem Grafen Taaffe die Präsidentschaft interimistisch übertragen. Die Kaiserreise wird nach Mittheilungen aus Regierungskreisen keinesfalls morgen, wahrscheinlich überhaupt nicht stattfinden. (S. unten Wien.) Wie es heißt, würde Kaiserfeld in das Ministerium treten, Giskra die Präsidentschaft übernehmen. Es wäre dies ein Sieg der Verfassungspartei gegenüber den Transaktionsbestrebungen."

Eine Mittheilung des Wiener Telegraphen-Korrespondenz-Bureau bestätigt die Entlassung des Fürsten Auersperg, spricht ihr aber politische Motive ab und bestreitet weitere eingreifende Veränderungen in der Zusammensetzung des Ministeriums.

Die Nachricht, daß der Hofmarschall Sr. k. H. des Kronprinzen, Herr v. Putlitz, seine Stellung am Hofe des Kronprinzen, sowie dessen Gemahlin ihre Stellung als Oberhofmeisterin bei J. k. H. der Frau Kronprinzessin aufgegeben hat, bestätigt sich. Als Nachfolger des Herrn v. Putlitz nennt man den Adjutanten des Kronprinzen, den Grafen zu Eulenburg.

Berlin, 27. Septbr. Nach dem Programm für die Reise des Königs nach Baden-Baden wird Se. Majestät morgen Abend 10½ Uhr auf der Berlin-Anhalter Eisenbahn abreisen. Die Ankunft in Baden-Baden dürfte Dienstug Nachmittag gegen 3½ Uhr erfolgen.

Celle, 20. September. [Der hiesige Bevollmächtigte des „Allg. Deutschen Arbeitervereins",] Schuhmachergesell Schröder, welcher in jüngster Zeit als Agitator und Leiter der Lassalleanischen Versammlungen viel von sich reden machte, hat, wie den „H. A." geschrieben wird, in Begleitung eines Nebengesellen heimlich die Stadt verlassen und die Vereinskasse mitgenommen. Es scheint, daß man seiner Cassenführung nicht recht getraut hat, da er aufgefordert war, Rechnung abzulegen.

Essen, 23. September. [Der Strike der Bergleute] von Zeche Victoria-Mathias und Schacht Gustav hat gestern in einer von ca. 1200 Personen besuchten Versammlung, im Wilmerothschen Locale ihr Ende gefunden. Die Bergleute erklärten, nachdem nunmehr die von ihnen gestellten Bedingungen erfüllt seien, wieder anfahren zu wollen. — Mit einigen wenigen Ausnahmen haben sich heute Morgen zur Frühschicht sämmtliche Bergleute der Zeche Viktoria-Mathias und Schacht Gustav eingefunden. Die Hälfte derselben wurde für die Nachmittagsschicht wieder auf Mittag bestellt, die übrigen Bergleute, 572 an der Zahl, sind angefahren. (Vergl. vorig. No. Düsseldorf. (Ess. Ztg.)

Kiel, 24. Septbr. Das „Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein" enthält folgende Bekanntmachung des Oberpräsidenten: „Kiel, 22. September. In Gemäßheit Allerhöchst unmittelbaren Auftrages Sr. Majestät des Königs liegt es mir ob, sämmtlichen Behörden, Orts- und Gemeinde-Vorstehern und übrigen Bewohnern der Ortschaften, welche Se. Majestät auf seiner Reise durch die Provinz Schleswig-Holstein besucht hat, sowie allen denjenigen, welche sich in solchen Ortschaften eingefunden haben, um sich bei dem festlichen Empfange Sr. Majestät zu betheiligen, die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät mit der Aufnahme, die Allerhöchstderselbe überall gefunden hat, zu erkennen zu geben. Zur größten Freude gereicht es mir, mich dieses Allerhöchsten Auftrages, dessen Kundgebung allen Beikommenden als ein neuer Beweis königlicher

Huld und Gnade hohe Genugthuung gewähren wird, hiermittelst zu erledigen.

Stuttgart, den 21. September. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist in Friedrichshaven eingetroffen und reist mit dem Kaiser von Rußland nach Berlin.

Baden-Baden, 25. September. Der Zar trifft heute Morgens von Friedrichshafen hier ein und reist Abends nach Berlin weiter.

Oesterreich

Wien, 25. Septbr. Der österreichische Clerus ist von der Anerkennung der neuen confessionellen Gesetzgebung noch weit entfernt, und die sämmtlichen Erlasse der Minister und Statthalter scheinen die Bischöfe in der Vertheidigung des gefährdeten Concordats eher anzuspornen. Der Bischof von Linz hat vor Kurzem einen Hirtenbrief abdrucken lassen, dessen heftiger Ton den Staatsanwalt zur Confiscation des Pastoralschreibens veranlaßte und die Bischöfe Böhmens haben hinsichtlich der Eheangelegenheiten eine Instruction an ihren Clerus erlassen, welche der unbedingten Ablehnnng des neuen Ehegesetzes vollständig gleichkömmt. Schon im Punkt 1 dieser Instruction ist erklärt, daß die kirchliche Gesetzgebung aufrecht erhalten bleibe, trotz der neuen Gesetze, nach Punkt 2 ist die Civilehe ungültig in den Augen der Kirche und die Mehrzahl der übrigen 33 Punkte enthält eine Reihe von kirchlichen Strafen für Diejenigen, welche in Ehefragen die Competenz der Kirche negiren sollten. Civileheleute sind als öffentliche Sünder anzusehen, denen die Ausspendung der Sakramente, selbst das kirchliche Begräbniß zu verweigern ist, und wenn solche Personen nachträglich den Wunsch äußern sollten, sich kirchlich trauen zu lassen, so könne auch dies nur mit besonderer Genehmigung des Bischofs erfolgen.

Die eben charakterisirte Instruction ist unmittelbar nach einem Erlaß veröffentlicht worden, in welchem der Minister des Innern seine Organe anwies, gegen Renitenz von Seite der Geistlichkeit sofort mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten; es spricht sich daher in derselben offen der Entschluß aus, der ministeriellen Verfügung auch in Zukunft ungescheut die Stirne zu bieten. Die noch in Kraft stehenden Bestimmungen des Concordats machen es der Regierung außerordentlich schwierig, die Bischöfe zur Unterwerfung zu zwingen. Sie darf weder auf die kirchlichen Erlasse derselben einen beschränkenden Einfluß ausüben, noch hat sie das Recht, die Bischöfe wegen ihrer amtlichen Handlungen vor einen Gerichtshof zu ziehen, ausgenommen den sehr milden Modus, daß ein Kirchenfürst wegen zu weit getriebener Opposition zur Vermahnung vor den Monarchen ad audiendum verbum imperatoris beschieden werden kann.

Die „Presse" meldet: Das Rothbuch, welches den demnächst zusammentretenden Delegationen in Pest vorgelegt werden wird, berührt vornehmlich die Verhandlungen mit Rom in der Konkordats-Angelegenheit, die Korrespondenz über die Note Usedoms und über die Verhandlungen des englischen Handelsvertrages.

Wien, 25. September. Die Reise des Kaisers nach Galizien ist definitiv aufgegeben. Der Landtag wird nicht aufgelöst. Freiherr von Gablenz dürfte den Grafen Goluchowski ersetzen. Die Demission des Fürsten Auersperg ist mit Rücksicht auf seinen schwankenden Gesundheitszustand angenommen.

Die Konfiskation des Linzer Hirtenbriefes ist gerichtlich bestätigt worden, doch scheint es zu einem Strafverfahren gegen den bischöflichen Autor nicht kommen sollen, was die Wiener Blätter „aus prinzipiellen Gründen ein wenig bedauern.

Der galizische Landtag hat telegraphischer Meldung zufolge am 23. in einer Abendsitzung die Spezialdebatte über die Adreßfrage begonnen. Der Antrag Smolka's wegen Nichtbeschickung des Reichsrathes wurde mit allen gegen etwa ein Dutzend Stimmen abgelehnt. In der Spezialdebatte über die Resolution wird dieselbe Absatz für Absatz vom Regierungskommissar bekämpft. Doch wurden der Eingang, dann die Puncte 1, 2, 3 Lit. a. bis c. mit unbedeutenden Veränderungen angenommen. In der heutigen Sitzung findet die Fortsetzung der Spezialdebatte statt.

Schweiz.

Bern, 22. Septbr. Der Kongreß der „Friedens- und Freiheitsliga" wurde heute mit einer Ansprache des Präsidenten, Professor G. Vogt eröffnet. Dann schritt man zur Tagesordnung und referirte Herr v. Beust aus Dresden über die Hauptfrage, die stehenden Heere betreffend. Die vom Centralcomitee beantragte Resolution wurde angenommen. Dieselbe lautet u. And.: Da die stehenden Heere aber erst in dem Augenblicke abgeschafft werden können, wenn der reine und unverfälschte Volkswille über die Organisation des Staates und der Gesellschaft entscheidet, die Liga aber auch jetzt schon dem Kriege in den Weg treten will, so beschließt diese, folgende Mittel in Anwendung zu bringen: a) Im Kriegsfalle hat das Bureau die Verpflichtung, den Congreß sofort zu berufen; die Mitglieder sollen sich als zu diesem Congresse berufen ansehen, wenn auch der Aufruf des Bureau's nicht erscheint. b) Beschließt die Liga, sich einem Kriege widersetzen zu wollen, so verpflichten sich die Mitglieder mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, die Maßregeln der Liga zu unterstützen und in keiner Weise, weder direct noch indirect, durch Leistung von Arbeit oder Theilnahme an einem Anlehen u. s. w., den Krieg zu begünstigen. c. Der Congreß erklärt sich bereit, die militairische Organisation einer Friedens-Armee mit allen seinen Mitteln zu unterstützen. d) Die Liga begrüßt die Schritte aller Arbeiter-Vereine und Arbeiter-Congresse gegen den Krieg mit Freuden und fordert dieselben auf, auch ihre Beschlüsse durch praktische Maßnahmen zu unterstützen. Da die allgemeine Entwaffnung erst eintreten kann, wenn die Vereinigten Staaten von Europa gegründet sein werden, so ist eine Diskussion dieser Eventualität vorläufig nicht geboten. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um den Absatz b, wo nach einem Amendement Lemomiers zu sagen sei, statt: „jedes Mittel", „jedes legitime Mittel". Schließlich wurde dies Amendement, sowie 2 andere, betreffend die Verpflichtung der Mitglieder, Kriegssteuern für stehende Heere nicht zu bewilligen und das ausschließliche Recht der Nationalvertretungen, Krieg zu erklären, angenommen und in dieser Fassung alsdann die vom Centralcomitee beantragten Resolutionen genehmigt.

Frankreich

Paris, 23. Septbr. Mehreren Zeitungen zufolge werden französische Truppen an der spanischen Grenze zusammengezogen, jedoch nur zur Ueberwachung der Grenze.

Nach Privatbriefen, die aus Madrid hierher gelangen, hat die Proklamirung des Belagerungszustandes die Physiognomie der Stadt in keiner Weise geändert. Die öffentlichen Lokale bleiben, wie gewöhnlich, die Nacht über offen, die Polizei zeigt sich nirgends und die Offiziere unterhalten den freundschaftlichsten Verkehr mit den Bürgern.

Paris, 25. Septbr. „Patrie", „France" und „Etendard" konstatiren übereinstimmend, daß die heute eingegangenen Nachrichten für die spanische Regierung günstiger sind als die bisherigen Berichte.

Die fällige Madrider Post ist nicht eingetroffen. Das

Journal „Gironde“ will wissen, daß der Militär-Gouverneur von Cadix, welcher den Insurgenten Widerstand geleistet, von letzteren erschossen worden sei. — „Gazette de France“ meldet, daß die flüchtigen spanischen Minister von Bayonne sich nach Pau begeben haben. Die Königin Isabella ist nach den letzten Nachrichten noch immer in San Sebastian. Ueber die beabsichtigte Zusammenkunft derselben mit dem Kaiser macht Rochefort in No. 17 seiner „Laterne“ folgende Bemerkung: „Die Zusammenkunft des Kaisers der Franzosen und der Königin von Spanien soll also bestimmt stattfinden. Isabella sucht eine Begegnung mit Napoleon III., den kein Souverän mehr sehen will, und Napoleon III. willigt in eine Unterhaltung mit Isabella, welche keine Königin mehr zu begrüßen wagt, sie müssen arg heruntergekommen sein, diese Beiden“. — General Calonge ist nach einem siegreichen Gefecht in Santander eingerückt. Die Insurgenten sind zu Schiff geflohen.

Paris, 26. Septbr. „Siecle“ meldet: Ein insurrectionelles Geschwader führt gegenwärtig General Prim mit einem Truppenkorps und 20,000 Gewehren nach Barcelona über.

Paris, 26. September, Abends. Die Journale halten das Ausbleiben von Madrider Telegrammen für ein schlimmes Zeichen. „Patrie“ sagt, die Königin werde sich doch wohl noch entschließen, nach Madrid zurückzukehren. Das Gerücht von der Uebergabe der Stadt Cadix an den General Novaliches habe sich nicht bestätigt.

„France“ dementirt die Nachricht von der Ermordung des Generalkapitäns von Valencia. In Ferrol habe sich nur die Marine an dem Aufstande betheiligt, die in den Forts kasernirten Truppen seien der Königin treu geblieben.

Paris, 26. September, Abends. „Temps“ bestätigt die Nachricht von dem Erlaß eines Pronunziamento in Logrono. „France“ zufolge ist der progressistische General Latorre mit mehreren anderen Offizieren heute Morgen in Perpignan verhaftet worden.

Italien.

Rom, 23. September. Das „Giornale di Roma“ veröffentlicht einen Brief des Papstes an die mit dem apostolischen Stuhle keine Gemeinschaft unterhaltenden Bischöfe des orientalischen Ritus. Indem der Papst diese Spaltung der Kirche beklagt, ersucht er die Bischöfe, auf der ökumenischen Synode im nächsten Jahre eine Vermittlung herbeizuführen, um dadurch jede Spaltung abzuwenden und mit dem apostolischen Stuhle eine Vereinigung zu bewirken. (Zu einer Vereinigung der griechisch-orthodoxen Kirche mit der römischen dürfte doch wohl keine Aussicht vorhanden sein. D. Red.)

Florenz, 24. September. Cantelli hat nunmehr das Portefeuille des Innern definitiv übernommen, während mit dem der öffentlichen Arbeiten Massini betraut worden ist.

Spanien.

Obgleich die Entscheidung der Dinge in Spanien noch sehr ungewiß ist, so vereinigen sich doch die Ansichten aller Blätter dahin, daß die Angelegenheiten der Regierung nach den bisher erhaltenen Nachrichten, mit Ausnahme der des „Moniteur“, sehr mißlich stehen müssen. In Madrid befehligt General Colonge. Der einzige Minister war übrigens thatsächlich am 20. der General Don Jose Concha, Marquis von der Havanna. Mit dem Portefeuille des Krieges vereinigte er das der Marine, während die Departements der Justiz, der Finanzen, des Innern, der Bauten und der Kolonien unter seinem Befehle durch Unterstaatssekretäre geführt wurden. Später wurde der Admiral Estrada zum Marineminister ernannt, der aber vorläufig nichts zu thun hat, da die Flotte abgefallen ist.

Da der Aufstand von der Marine ausging, so hat er sich vor Allem nach einer Reihe von Küstenplätzen ausgebreitet, nach denen zum Theil sofort aus Cadix Kriegsschiffe abgingen, um das Pronunciamento weiter zu tragen. Auch von amtlicher spanischer Seite wird zugegeben, daß im Süden Malaga sich der Bewegung anschloß, wogegen sie in Alicante gescheitert sein soll. An der spanischen Nordküste haben sich die wichtigen Kriegshäfen Ferrol, Santander und Santona für den Aufstand erklärt, ohne Zweifel ebenfalls unter überwiegender Mitwirkung der Marine. Im inneren Lande machte dagegen die Bewegung bis jetzt nur in Andalusien erhebliche Fortschritte, obwohl sie in Cordova und Granada bereits wieder unterdrückt sein soll.

Nach einer amtlichen Depesche aus San Sebastian concentrirte der Marquis von Novaliches bedeutende Streitkräfte in Baylon, um von da aus Andalusien zu unterwerfen. Wenngleich die aus Spanien dem „Moniteur“ zugegangenen Nachrichten bezeugen, daß die Rebellion „nirgends“ (?) ernstliche Fortschritte gemacht haben könne, so bestätigt doch der „Gaulois“, daß Valentia sich der Insurrection angeschlossen und die Generale Olzaga, Prim und Serrano als die Mitglieder der einzusetzenden provisorischen Regierung bezeichnet würden. (S. weiter unten.) „Figaro“ zufolge soll der Generalkapitän von Valentia ermordet sein. — „Gaulois“ meldet ferner: Marschall Concha hat den General Ros de Olano Behufs versöhnlicher Verhandlungen zu dem Marschall Serrano gesendet, letzterer hat jedoch jede Eröffnung zurückgewiesen. General Inestal, welcher gegen die aufständischen Truppen in Santander geschickt war, hat mit denselben gemeinschaftliche Sache gemacht. General Prim hat sich am 20. d. auf einem Dampfschiff nach Katalonien begeben; derselbe führte 20,000 Gewehre zur Bewaffnung der Insurgenten mit sich. Oberst Baldrich wird mit zwei Regimentern und 15,000 bewaffneten Bauern zu Prim stoßen. In Madrid soll Seitens des Revolutions-Comitees am 20. d. Mts. ein Dekret veröffentlicht sein, welches jeden Widerstand gegen die Revolution als nutzlos bezeichnet und erklärt, daß alle Offiziere, welche auf das Volk oder die aufständischen Truppen feuern lassen, als Verräther betrachtet werden sollen. — Mit dem aufständischen Geschwader haben sich noch andere Kriegsschiffe vereinigt. — In einer späteren No. des „Gaulois“, in welcher auch eine Stelle aus einem Briefe eines in Paris sehr bekannten spanischen Financiers citirt ist, der Spanien mit einem alten Strickstrumpfe vergleicht, dessen erste Maschen aufgegangen sind und dessen Rest keinen Widerstand mehr leisten kann, meldet der „Gaulois“:

„Die ganze Küste von Malaga bis Carthagena hat sich erhoben. Die von Sevilla abgesandten Insurgentenschaaren wurden überall mit Begeisterung aufgenommen und sind bis Cordova vorgedrungen, so daß ganz Andalusien in den Händen der Insurrection ist. Die provisorische Regierung in Sevilla hat ihr Amt angetreten. General Espartero, der sich in Logrono befindet, hat dem Programme der Revolution, also der Thronentsagung der Königin und ihrer Dynastie, seine Zustimmung gegeben. Ganz Galicien ist in Waffen. Coruna und Santiago, die für reactionär gelten, scheinen bereit, sich für die Bewegung zu erklären. Valencia sollte sich heute Morgen erheben.“ —

In Madrid hat der Marschall Concha eine Revue über seine Truppen abgehalten und er wünscht sich Glück zu dem guten Geist, der sie zu beseelen scheint. Der Graf von Girgenti war am 22. angekommen und sollte sofort nach Andalusien aufbrechen, um sich an die Spitze seines Regiments zu stellen.

Der „Gaulois“ veröffentlichte am 23. d. M. ein Manifest

an die Offiziere und Soldaten, in welchem es heißt: „An ihrer" (der revolutionären Generäle) „Spitze befinden sich die Tapferen Serrano, Prim, Dulce (?) und mehrere andere berühmte Generale, welche die Vereinigung der ganzen liberalen Partei darstellen. In einem so erhabenen Augenblicke, was müßt Ihr thun? Bei einer eben so verächtlichen als gehaßten Regierung beharren? Eure Bayonette gegen die Eurer Brüder kreuzen? Nein, ein solches Verhalten würde über unser Vaterland das größte Unglück, den Bürgerkrieg, hereinziehen, und Ihr seid seine Vertheidiger, nicht seine Henker. Die Menschen, welche Spanien unterdrücken, beschimpfen und erröthen machen, sind nicht würdig, von den tapferen Soldaten der edlen spanischen Armee vertheidigt zu werden. Den Häschern der Polizei, den würdigen Freunden so niederträchtiger Regierungen, kommt es zu, sie zu stützen. Sie verdienen nicht, daß man einen einzigen Tropfen spanischen Blutes für sie vergieße. Und es soll keines vergossen werden.

Den 24. September. Das fortgesetzte Verweilen der Königin Isabella in San Sebastian führt jedenfalls zu der bedenklichen Annahme, daß sie sehr geringes Vertrauen auf den Sieg ihrer Sache setzt und deshalb den Ausgang hart an der Grenze abwarten will.

Der „Gironde" wurde am 20. d. noch über die beabsichtigte Abreise der Königin aus San Sebastian geschrieben: „Nieder mit der Dynastie der Bourbonen, es leben die konstituirenden Cortes!" Das ist das Programm des ausbrechenden Aufstandes. Sonst schwirren hier tausend Gerüchte umher, deren Zuverlässigkeit sich nicht ermitteln läßt, da die Regierung alle Nachrichten zurückhält. Die Königin, welche gestern nicht ausgegangen war, hat heute die Messe besucht. Auf ihrem Ausgange nicht ein Zuruf, nicht ein Vivat! In wenigen Minuten, um 6 Uhr soll sie der Zug aufnehmen, nach Madrid. Die karlistische Partei regt sich stark; sie würde zahlreiche Rekruten unter den Bauern der drei baskischen Provinzen finden; ein Bürgerkrieg würde hier rasch entzündet sein, wenn der anderswo begonnene Kampf zu lange anhielte. Die Unzufriedenheit ist allgemein. — Nachschrift 6 Uhr: „Die Hellebardiere waren in der Eisenbahnstation aufgestellt, die Lokomotive geheizt. Ein Gegenbefehl ist eingetroffen, die Königin reist nicht. Die eingegangenen Nachrichten müssen sehr ernst sein." Der Graf Girgenti ist nebst Gemahlin aus Paris in Madrid eingetroffen.

Den 25. September ist in Logrono, der Residenz Esparteros, der Aufstand ausgebrochen. Das Ereigniß wird als entscheidend für die Revolutionspartei angesehen. Zwei Regimenter von den Truppen, die General Novaliches nach Cadix führt, sollen zu den Insurgenten übergegangen sein. Dagegen meldet eine Regierungsdepesche unter demselben Datum, daß die katalonischen königlichen Truppen den General Geste enthusiastisch empfangen haben und mehrere Offiziere der aufständischen Truppen in Santona heimlich die Stadt verlassen und sich den Truppen des Generals Calonge angeschlossen hätten. Nach Bilbao sind Marinetruppen Seitens der Regierung dirigirt worden. Der Verkehr auf der spanischen Nordbahn ist unterbrochen.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. September. Hier eingetroffenen Mittheilungen zufolge ist ein russisches Kriegschiff, auf welchem sich der Großfürst Alexis befindet, auf der Reise von England hierher gescheitert. Aus Lemvig (jütische Küste) wird telegraphisch gemeldet, daß die russische Fregatte „Alexander Newski" bei Harböorn, zwei Meilen von Lemvig, strandete und die dänische Fregatte „Jylland", welche bei Skagen stationirt war, telegraphisch beordert wurde, sich sofort zur Hülfsleistung nach Harböorn zu begeben. Nachts 11 Uhr wurde telegraphirt: Großfürst Alexis ist gerettet und gesund. Die Rettungsarbeiten nehmen guten Fortgang. Die See ist ruhiger geworden.

Friedrichshafen, 25. Septbr Der Kaiser von Rußland reist heute Abend von hier zum Besuche der Königin von Preußen nach Baden-Baden ab, woselbst er um 6 Uhr Morgens eintrifft. Die Weiterreise nach Brrlin findet um 10 Uhr statt.

Rußland und Polen.

Warschau, 20. Septbr. Mit dem Mitte d. M. eröffneten neuen Schuljahr ist in allen höheren Unterrichts-Anstalten des Königreichs Polen für fast sämmtliche Lehrgegenstände und selbst für die Religion die russische Sprache als Lehrsprache eingeführt worden. Auch ist vom Kurator des Warschauer Lehr-Bezirks angeordnet, daß die Gebete, mit denen der Schulunterricht begonnen und geschlossen wird, in russischer Sprache abgehalten werden. Damit diesen Gebeten die Schüler aller Bekenntnisse und selbst die zur jüdischen Religion gehörigen ohne Gewissensskrupel beiwohnen können, ist ihnen eine Fassung gegeben, die nach Form und Inhalt frei ist von jeder konfessionellen Färbung. Die Lieferung der durch die Russificirung des Schulunterrichts für alle Lehrfächer nöthig gewordenen russischen Schulbücher ist für das ganze Königreich einer hiesigen russischen Buchhandlung übertragen, die diese Schulbücher für enorm hohe Preise verkauft. — Der neuernannte Bischof der unirten Diöcese Chelm, Msgr. Kuziemski (aus Lemberg), wurde am 5. d. Mts. feierlich in sein Amt eingeführt. In der bei der Einführungsfeierlichkeit vom Regier-Kommissarius gehaltenen Rede wurde die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß der neue Bischof das begonnene Werk der Entpolisirung der russischen Nationalität und der Reinigung des griechisch-unirten Ritus von lateinischen Mißbräuchen aus allen Kräften fördern werde. Dem in sein Amt eingeführten Bischof wurden vom Kaiser für ihn übersandte sehr werthvoll Geschenke, bestehend in einer bischöflichen Mitra, einem Pallium, einem silbernen Hirtenstab und anderen Abzeichen der bischöflichen Würde, überreicht. (Ostsee-Z.)

Afrika.

Nicht ohne Interesse ist bekanntlich die Frage, wie sich nach dem Tode König Theodors von Abyssinien und nach dem Rückzuge der englischen Truppen aus dem Lande die dortigen Zustände gestalten würden. Die Einheimischen sollten den englischen Truppen bei ihrem Abzuge zugerufen haben: König Theodor habt Ihr getödtet, gebt uns einen andern Kaiser! Diesem Bedürfniß ist gegenwärtig nach einer Mittheilung des Herrn Blanford, welcher die Expedition als Geolog mitmachte, jedoch nicht mit derselben nach Europa zurückkehrt, abgeholfen. Dem zufolge hat Fürst Gobazye sich kürzlich in Gondar zum Kaiser krönen lassen.

Amerika

Newyork, 10. September (pr. „Hansa"). Die Republikaner haben bei den legislativen Wahlen in den Territorien Colorado und Neu-Mexiko mit vermehrter Majorität gesiegt, und gleichzeitig ihren Kandidaten für die Vertretung Colorado's im Kongresse aufgestellt.

Die „Newyorker Handelszeitung" berichtet: In verschiedenen südlichen Staaten sieht es nichts weniger als erfreulich aus. Der Mörderverein Ku-Klux-Klan, von dem Forrest, der Schlächter von Fort-Pillow, derjenige, welcher Frank Blair für die Vice Präsidentschaft empfahl, rühmt, daß derselbe in Tennessee allein 40,000, im ganzen Süden 500,000 bewaffnete

Mitglieder habe, treibt sein Wesen auf eine Weise, welche die Ueberzeugung verräth, daß er sich faktisch im Besitze der Gewalt befindet. In mehreren Counties von Arkansas fand bereits ein förmlicher Aufruhr und blutiger Kampf statt. In den Counties, wo die Republikaner sich in der Majorität befinden, wird von den Rebellen zur Sophisterei und Ueberredung gegriffen. In den Counties, wo die Demokraten die Majorität haben, ist ganz offenbar ein System des Meuchelmords vereinbart worden und kommt auch zur Ausführung. Zwei Mitglieder des Staatssenats entgingen nur schwer verwundet der Ermordung, und ein Mitglied des Hauses wurde auf die brutalste Weise umgebracht, Alles in den letzten Tagen. In vielen Counties werden Neger zu Dutzenden niedergeschossen, und loyale Männer schlafen in den Wäldern, um nicht in ihren Häusern ermordet zu werden. Mord, Tumult, Gewaltthätigkeiten zum Zwecke der Einschüchterung, sind tagtägliche Vorkommnisse. — In Louisiana sieht es sehr bedenklich aus, nicht minder in Tennessee, wo einer zuverlässigen Mittheilung zufolge viele bedeutende Häuser ihre Geschäfte abwickeln, um noch vor dem Ausbruch des erwarteten Racenkampfes ihre Habe in Sicherheit zu bringen. In den Counties Larue, Nelson und Marion (Kentucky) wurde den Bundesbeamten, welche Vorladungen in Steuersachen überbringen sollten, gewaltsamer Widerstand geleistet. Eine Bande von sechs Bewaffneten überfiel sie und schleppte sie in eine Mühle, wo 25 Andere ihrer harrten. Dort wurden sie ausgeplündert, gemißhandelt und bedeutet, daß sie ihr Leben verwirken würden, wenn sie noch einmal dergleichen versuchten. Es sind miliärische Vorkehrungen getroffen worden, um den Bundesgesetzen Geltung zu verschaffen.

— Während des Monates August landeten in Newyork 18,802 Einwanderer auf 42 Schiffen an, darunter 8660 deutsche, von denen 4110 in 11 Schiffen von Bremen, 2088 in 6 Schiffen von Hamburg eintrafen. In den ersten 8 Monaten d. J. landeten 149'210 Einwanderer, worunter 72,776 deutsche, gegen 169,268 (80,060 deutsche) in der entsprechenden Periode von 1867.

Panama, 1. September. Die eingegangenen genaueren Nachrichten bestätigen völlig, daß durch das Erdbeben viel Unheil angerichtet ist. Die Städte Iquique, Moquehua, Mejillones, Pisagua, Arica, Loyola sind Ruinen; Arequipa ist der Erde gleich gemacht. Tacna ist mit dem Verluste von 60 Häusern davon gekommen.

Provinzielles

Hirschberg, den 25. September 1868.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten erhielt der magistratualische Antrag, den Thürmerposten auf dem Schildauer-Thorturme eingehen zu lassen, nicht die Majorität der Stimmen. Bezüglich des nothwendig gewordenen Neubaues der auf den Thurm führenden Treppe blieben die weiteren Anträge reservirt.

Der folgende Gegenstand der Berathungen betraf die Bewilligung der Kosten zur anderweitigen Aufstellung der Embleme des früheren Schildauer-Thores. Bekanntlich schweben die Verhandlungen über diese Angelegenheit schon seit längerer Zeit, bis schließlich der Vorschlag, die Embleme an einem der Eingänge zum Logishause aufzustellen, die Zustimmung der Kgl. Regierung erhalten hat und der städtischen Verwaltung der Auftrag geworden ist, ohne weiteren Aufschub die Aufstellung zu bewirken. Die hierzu erforderlichen Kosten sind auf 372 Thlr. 13 sgr. 2 pf. veranschlagt. In den Debatten, welche die Versammlung über diesen Gegenstand pflog, schien namentlich die Ansicht des Herrn Hauptmann Hälschner, daß die Aufstellung an der betreffenden Stelle — dem Hälschner'schen Hause gegenüber — mit dem Stadtbebauungsplan collidiren würde, indem grade die Hospitalgasse — jetzt eine sogenannte Sackgasse — mit Verbesserungen zu berücksichtigen und an der bezeichneten Stelle eine Straßenverengung zu beseitigen sei, von so erheblichem Gewicht, daß man es für nothwendig hielt, vor jeglicher Beschlußfassung erst das Magistrats-Collegium um Rückäußerung zu ersuchen. Als geeigneten Platz für die Aufstellung der Embleme proponirte Herr Hauptmann Hälschner unter Vorlegung einer Skizze den Platz am neuen Thorberge, vor dem Ausgange der Pfortengasse.

Einem ferneren Antrage, den, gestützt auf einen concreten Fall, Magistrat im Einverständniß mit der Schuldeputation dahin formulirt, daß Eltern, welche mehr als zwei Kinder in die Stadtschule schicken, stets nur für die beiden Jüngsten Schulgeld zu zahlen haben, stimmte die Versammlung im Prinzip bei. Bisher hatte der Wortlaut der hierüber geltenden Bestimmung nur davon gesprochen, daß das „dritte“ und zwar älteste Kind von der Schulgeldzahlung befreit sei. Die nunmehr geltende Interpretation wird nach der Erklärung des Herrn Magistrats-Dirigenten zur öffentlichen Kenntniß gelangen, wonach es Sache der Eltern sein wird, eintretenden Falles die betreffende Vergünstigung für sich in Anspruch zu nehmen.

Im weitern Verlaufe der Verhandlungen gelangte der von dem Curator Herrn v. Heinrich eingereichte Rechnungsabschluß der Privatdarlehnskasse pro 18⁶⁷/₆₈ zur Kenntnißnahme, wobei die Versammlung der Verwaltung des Instituts ihren Dank aussprach.

Ein Schreiben, in welchem ein hiesiger Gewerbetreibender sich beklagt, daß ihm eine projectirte Anlage zur Ableitung des Abfallwassers versagt worden sei, wurde, da die Erledigung dieses Gegenstandes Polizeisache ist, dem Magistrat zur weitern Veranlassung überwiesen.

Lähn, den 27. September 1868.

Heute feierte der hiesige Turnverein sein viertes Stiftungsfest. Von auswärts waren hierbei die Gauvereine von Hirschberg, Grunau und Friedeberg, sowie auch der nicht zum Riesengebirgs-Turngau gehörige Turnverein in Löwenberg zahlreich vertreten.

Die Aufstellung der Turner fand Nachm. um 3 Uhr vor dem Rathhause statt, woselbst Herr Bürgermeister Freyer im Namen der Stadt die auswärtigen Turner begrüßte. Nächst diesem erfolgte der Festzug nach dem herrlich belegenen und festlich geschmückten Turnplatze. Hier hielt, nachdem ein Festlied gesungen worden war, der Vereinsvorsteher Herr Dehnhardt eine Ansprache, in welcher er ein Bild von der hiesigen Turnerei gab, wünschend, daß der Verein in seiner Strebsamkeit fortfahren möge.

Die hierauf folgenden Freiübungen sämmtlicher Turner zeichneten sich durch große Präcision aus; ebenso befriedigte das Gerätheturnen mit Einschluß des Kürturnens. Den Schluß der Uebungen bildete die Vorführung der Zöglingsriege, welche ca. 40 Theilnehmer, meist Lehrlinge, zählt und vom hiesigen Turnverein geleitet und unterrichtet wird. Obgleich das Lehrlingsturnen erst vor einigen Wochen eingeführt worden ist, so machten doch die Leistungen der Riege einen recht erfreulichen Eindruck.

In einem Schlußworte sprach Herr Lungwitz aus Hirschberg seine Freude über den Stand des hiesigen Turnwesens aus, den Wunsch hinzufügend, es möge die Turnerei hierselbst in allen Schichten der Bürgerschaft immer mehr Boden gewinnen.

Nach eingebrochener Dunkelheit erfolgte der Rückmarsch in die Stadt, die illuminirt war. Ein gemeinsames Abendbrot vereinigte sodann die Turner im Vereinslokale, dem Gasthofe „zum deutschen Hause“, in gemüthlicher Weise, und ein Festball beschloß die durchweg sehr befriedigende Feier.

Görlitz. Dem Feldmesser Herrn Toussaint hierselbst ist von der oberösterreichischen landwirthschaftlichen Gesellschaft die große silberne Medaille für Bestrebungen zur Hebung der Wiesen-Cultur und speciell zur Einführung der Petersen'schen Cultur-Methode verliehen worden.

1. Schweidnitz. Auf Veranlassung des hiesigen Landwirthschaftlichen Vereins ist der Schmiedegeselle Fleischhauer in der englischen Hufschlag-Methode in Breslau unterrichtet worden und hat genannter Verein, dessen Vorsitzender Dr. Welsky auf Schwengfeld ist, 15 Thlr. Lehrgeld dafür bezahlt. Freitags den 25. d. M. Vormittags 11 Uhr fand das Probeschlagen an der Schmiede des Schmiedemeister Hauke, in dessen Schmiede Fleischhauer arbeitet, statt. Zahlreich hatten sich die Herren des Landwirthschaftlichen Vereins, sowie andere sich dafür Interessirende eingefunden; ꝛc. Fleischhauer resp. die englische Methode fand durchweg die größte Anerkennung. Schon der Laie erkennt im Ausschneiden das Vortheilhafteste jener Methoden, gerade entgegengesetzt dem sogenannten Stoßmesser wird das Wirkmesser beim Ausschneiden angewendet. Das Pferd, sowie der den Huf haltende, erleiden nicht den geringsten Stoß oder Ruck, der Tragrand des Hufes ist mit wenigen Zügen schnurgerade geschnitten, was beim englischen Hufeisen die Hauptsache ist, eine Abdachung hat das Eisen auch, während das alte gebräuchliche Eisen nur eine Abdachung und im eigentlichen Sinne gar keinen Tragrand, sondern nur eine Kante hat, auf der der Huf ruht. Zum Ausputzen der Sohle und des Strahles wird ein zweites sehr praktisches Messer, Rinnmesser genannt, gebraucht. Es ist undenkbar, daß das Stoßmesser so genau und leicht den Strahl ausschneiden könnte, wie dieses. Das Eisen hat bis an die innere Kante der Nagellöcher von der Zehe bis an das äußerste Ende des Trachtentheiles eine wagrechte Fläche (Hufffläche); die Bodenfläche soll, mit Ausnahme der Zehenrichtung, wenn solche vorhanden, stets waagrecht sein. Das englische Eisen hat keinen Griff und nur einen Stollen je an dem Theile des Eisens, der an den Hinterhufen den äußeren Tragrand schuht, nur 5 Nagellöcher, während das deutsche Eisen 7 zählt. Das engl. Eisen hat auf der Bodenfläche eine Vertiefung, Falz genannt, in welcher die Nagellöcher angebracht werden. Es würde Referenten zu weit führen, auf die einzelnen Vortheile des englischen Eisens bei Platthuf, Zwanghuf ꝛc. einzugehen, was nach kurzer Zeit das englische Eisen gut macht, das ein unpassendes Eisen verschuldet. Alle Pferdebesitzer, die ihr Vieh lieben, werden gewiß eine Neuerung auf dem Gebiet des Hufbeschlages begrüßen, denn es ist gar nicht auszusehen, welche Leiden durch fehlerhaften unpassenden Hufbeschlag dem wichtigsten und nöthigsten unserer Hausthiere bereitet werden.

Ohlau, 24. September. [Jubiläum.] Der Majoratsbesitzer von Hünern hiesigen Kreises, der königliche Kammerherr, Geheime Justiz-Rath Herr Graf v. Hoverden-Plenken, feiert heute seine goldene Hochzeit und das 50jährige Jubiläum als königlicher Kammerherr.

Vermischte Nachrichten.

Nimptsch, 18. Septbr. In dem benachbarten Gollschau hatte der Kuhhirt des Dominiums, ein Mann in den 40er Jahren, sich vorigen Sonntag Vormittags einen tüchtigen Rausch angetrunken, in Folge dessen er in seine Wohnung geschafft wurde, um denselben auszuschlafen. Nachmittags ging er, noch halb berauscht, wiederum nach dem Gesindehause, wo er von Neuem zu trinken anfing. Bei dieser Gelegenheit wollte er indeß beweisen, daß er unbeschadet seines Rausches am Vormittage noch sehr viel vertragen könne und that den sogenannten Krafttrunk. Dieser bestand darin, daß er ein halbes Quart Branntwein in einem Zuge austrank. Hierauf fiel er besinnungslos zu Boden, ohne wieder aufzustehen. — Wenige Minuten später war er eine Leiche. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbene hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Seit langer Zeit hatten wir kein Jahr, in dem die Feuersbrünste so zahlreich und so fürchterlich verheerend aufgetreten sind, wie in diesem Sommer. Kaum ein Land wurde von dem Element verschont und die eingeäscherten Städte und Dörfer rechnen sich nach Dutzenden, der Verlust an Mobilien und Immobilen aber nach Millionen. Bei den meisten jener traurigen Ereignisse hat sich indeß auch herausgestellt, daß die Löschanstalten noch sehr häufig in dem schlechtesten Zustand befindlich sind. Einmal fehlte es gänzlich an Wasser, ein andermal aber an ausgiebigen Löschmaschinen und insbesondere an eingeübten Löschmannschaften. Es muß daher als die Aufgabe der Presse betrachtet werden, alle Communen auf die große Wichtigkeit vollständiger Löscheinrichtungen aufmerksam zu machen. Indem wir dies thun, verweisen wir zugleich auf die von Münchener Feuerwehrmännern herausgegebene „Zeitung für Feuerlöschwesen“, auf welche zum billigen Betrag von 27 kr. (8 Sgr.) vierteljährlich bei allen Postanstalten und Buchhandlungen abonnirt werden kann.

— Ein Mechanikus in Berlin hat eine Maschine konstruirt, welche im Stande ist, in einer Minute 120 Schuß (Gewehrkugeln) abzugeben, und beabsichtigt er, dieselbe dem Kriegsministerium zur Prüfung vorzulegen. Die Maschine wird von zwei Mann bedient und kann ohne Schwierigkeit und große Mühe transportirt werden.

— In Klinga bei Naunhof starb ein Handarbeiter an der Tollwuth; er war vor 5 Monaten von einem Hunde in die Hand gebissen und sofort ärztliche Hilfe genommen worden. Sieben Kinder verlieren in ihm den Ernährer.

Dresden, 21. September. Die hier tagende Naturforscher-Versammlung hat heute als nächsten Versammlungsort Innsbruck, und zu Geschäftsführern die dortigen Professoren Pichler und Remboldt gewählt.

Leipzig, 15. Sept. (Eine Schauderthat.) Die Kunde von einer entsetzlichen That läuft durch unsere Stadt. Als gestern Abend der in der Karolinenstraße Nr. 23 wohnhafte Lohnkellner Carl von seiner Beschäftigung nach Hause kommt, findet er daselbst weder seine Frau, noch eins von seinen 5 Kindern vor. Er vermuthete sie bei Verwandten in Connewitz; da aber die Frau seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt hatte, so geht ihm heute früh die Ahnung eines Unheils auf, und er stürzt fort die Seinen zu suchen; zunächst eilt er in seinen im Johannisthale gelegenen Garten, und dort bietet sich ihm ein gräßlicher Anblick dar; mit blutigem Haupte steht seine Frau vor ihm, und um sie herum liegen in ihrem Blute und anscheinend sämmtlich leblos ihre fünf Kinder; ein blutiger Hammer ist das Werkzeug, mit welchem die Wahnsinnige gegen sich und ihre Kinder gewüthet hat. Eins der letzteren, ein dreijähriges Mädchen, war, wie sich bei näherer Untersuchung ergab, eine Leiche; die vier anderen Kinder, zwei Knaben im Alter von neun und sieben Jahren und zwei Mädchen von fünf und anderthalb Jahren, wurden zwar noch lebend ins Hospital geschafft, doch ist nur bei einem von ihnen noch Rettung zu hoffen, so schwer und gräßlich sind die Schädelverletzungen der unglücklichen Kinder. Die Mutter, welche stumpfsinnig und theilnahmlos vor sich hinstierte, wurde dem Georgenhospital übergeben; sie ist 31 Jahre alt. Staatsanwaltschaft und Polizei sind in Aktivität, den gräßlichen Thatbestand festzustellen; nach den Erhebungen derselben muß die entsetzliche That schon in der Nacht geschehen sein.

Nachschrift. Der Stumpfsinn der Mörderin soll entsetzlich

sein; ohne jedes Zeichen von Aufregung oder Gemüthsbewegung berichtet sie in gleichgiltigstem Tone über die Einzelheiten ihrer Unthat; wie das eine Kind nicht sofort, sondern erst nach einiger Zeit in ihren Armen verstorben sei, wie sie das Leben satt gehabt habe und, weil ihr Mann öfters mit den Kindern unzufrieden gewesen sei, auch mit diesen habe ein Ende machen wollen. Ihr ganzes Benehmen dokumentirt den Wahnsinn der Unglücklichen. (D. A. Z.)

Das Hamburger Post-Dampfschiff Hammonia, Capitain Meier, von der Linie der Hambnrg-Amerikanischen-Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachf., am 23. Septbr. von Hamburg via Southampton nach New-York ab. Außer einer starken Brief- und Packet-Post hatte dasselbe 95 Passagiere in der Cajüte und war auch das Zwischendeck mit Passagieren voll besetzt, sowie 400 Tons Ladung.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff Cimbria, Capitain Barends, welches am 9. d. M. von hier und am 11. d. M. von Southampton abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 9 Tagen 10 Stunden am 21. d. M. 5 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen.

— [Zum Alter der Erde.] Professor Bischof in Bonn hat auf directe, neuerdings von ihm angestellte Versuche über die Abkühlung großer, künstlich verschmolzener Basaltkugeln von 2 Fuß Durchmesser Berechnungen über die Zeit gegründet, welche die Erde gebraucht haben dürfte, um auf ihre jetzige Temperatur herabzusinken, und hat 353 Millionen Jahre gefunden. Die Zeit, in welcher die Erde durch innnere Wärme, äußerlich auch an den Polen, ein tropisches Klima hatte, durch welche ohne Einwirkung der Sonne Elephanten, Rhinocerosse, gigantische Faulthiere darauf leben, Palmen, baumartige Farren und andere der heißen Zone angehörige Pflanzen wachsen konnten, die Periode der Steinkohlenbildung liegt nach diesen Berechnungen 1,300,000 Jahre von der Gegenwart entfernt.

Auf einer Eisenbahn in Massachusetts brach am 3. d. M. ein mit Petroleum beladenener Güterzug durch eine Brücke; das Petroleum entzündete sich sofort und der ganze Zug wurde ein Raub der Flammen. Glücklicherweise befand sich kein Passagierzug in der Nähe.

Chronik des Tages.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Privat-Dozenten und dirigirenden Arzt an der Charité, Ober-Stabs-Arzt a. D. Dr. Hermann Fischer in Berlin zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Breslau, sowie den bisherigen Landrath des Kreises Lauban, v. Zastrow, zum Regierungsrath zu ernennen.

Postalisches.

Nach früherer Bekanntmachung hat das General-Postamt des norddeutschen Bundes die im Bestande gebliebenen preuß. Franco-Couverts mit dem Werthzeichen „2 Sgr." mit norddeutschen Freimarken zu 2 Sgr. bekleben lassen und zunächst den Postämtern Berlin, Breslau, Cöln, Danzig, Frankfurt a. d. O., Königsberg, Magdeburg, Posen und Stettin zum Absatz überwiesen. Der Debit geschieht einzeln und in größerer Zahl zum Absatzpreise von 2 Sgr. 1 Pf. pro Stück von den Annahmestellen der Postanstalten. Nachdem die Portosätze für Briefe nach der Schweiz, nach Belgien, nach Dänemark und vom 1. Oktober d. J. ab auch nach den Niederlanden auf den Betrag von 2 Sgr. festgestellt worden sind, erhalten jene Franko-Couverts mit dem Stempel von 2 Sgr. eine so viel umfassendere Anwendung, daß die Absatzstellen nicht auf die genannten Städte beschränkt bleiben, sondern in nächster Zeit erheblich vermehrt werden sollen. Vorerst werden sämmtliche Postanstalten in der Rheinprovinz vom 28. d. M. ab mit solchen Franco-Couverts versehen sein. Alsdann sollen die Postanstalten im Königreich Sachsen, in Westphalen damit ausgestattet werden, so daß dergleichen Couverts im Laufe der Zeit im ganzen Umfange des norddeutschen Postgebietes bezogen werden können.

Kunst und Wissenschaft.

Auch in Stettin wird jetzt ein „Conservatorium der Musik" eröffnet; nach dem uns vorliegenden Programm wird das Institut errichtet von den Herren Beschnitt, Flügel, Herrmann, Koßmaly, Dr. Krause, Carl Kunze und Schütz, so daß mit wenigen Ausnahmen alle hervorragenden Musiklehrer Stettins dabei vereinigt sind; außer ihnen werden noch als Lehrer genannt die Herren Wiechert, Reißner, Wild und Krabbe. Der eigentliche Unternehmer ist Hr. Kunze, und dürfte das Institut wohl das erste in Preußen resp. Deutschland sein, welches sowohl Unterricht für Künstler als auch für Anfänger bietet.

Landwirthschaftliches.

[Wie man füttern muß, um durchwachsenen Schweineschinken zu erhalten.] Wie Versuche gelehrt haben, ist es durch einen regelmäßigen Wechsel mit den Futterstoffen ausführbar, jene besonders beliebten Schweineschinken zu erhalten, deren Fleisch nicht von einer einzelnen breiten Specklage umgeben ist, sondern welche in vielen aufeinanderfolgenden Schichten abwechselnd von Fleisch und Fett durchwachsen sind. Auf der landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt in Worms wurden, wie die „Nordd. landw. Ztg." meldet, zwei Mastschweine von gleichem Wurfe und gleichem Wuchse von Mitte Oktober an so gefüttert, daß eines immer nur Kartoffeln und Gerstenschrot, das andere aber nur 14 Tage das genannte Futter in gleicher Menge, dann 14 Tage lang Erbsen und Kleien, dann abermals Kartoffeln und Gerstenschrot, dann wieder Erbsen und Kleien und sofort erhielt, bis die Weihnachtszeit herankam, wo beide an einem Tage geschlachtet wurden. Hier zeigte sich nun, daß das mit Futter gemästete Schwein zwar um 23 Pfd. schwerer geworden war als das andere, welches im Wechselfutter gestanden; es ergab sich aber auch, daß letzteres einen weit schöneren, vollkommen durchwachsenen Schinken lieferte.

[Honig aus Kürbissen.] Um einen vortrefflichen Honig aus Kürbissen zu bereiten, schält man dieselben, reinigt sie von den inwendigen Fasern und Kernen und schneidet das reine Kürbisfleisch in Stücke von der Größe einer Wallnuß. Diese thut man, ungewaschen und ganz ohne Wasser, in große Töpfe, welche nicht ganz gefüllt werden dürfen, und läßt sie am Feuer kochen, bis daraus eine dünne Brühe geworden ist. Diese gießt man durch Leinwand in einen Kessel, drückt das in den Töpfen zurückgebliebene Kürbisfleisch durch Tücher, um die darin gebliebene Brühe zu gewinnen, welche man in einem Kessel einsiedet, bis sie die Dicke eines Syrups oder Honigs erlangt hat, wobei sie beständig abgeschäumt wird. Diese eingesottne, honigartige Masse wird in steinernen Töpfen zum Gebrauche aufbewahrt. Sie hat die Süßigkeit des Honigs und ist zu Kaltenschalen, Suppen und Kochspeisen anstatt Farinzucker zu gebrauchen. („Post".)

— In Darmstadt tagte am 8. und 9. d. M. die fünfzehnte Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe; zum Schluß derselben fand am 10. eine Rheinfahrt nach Mainz und Wall

Nebst drei Beilagen.

statt, an welcher auch Herr Minister v. Dalwigk Theil nahm. In der Krone zu Walluf beim Frühstück brachte Professor Leuckhardt aus Gießen einen Toast auf Herrn v. Dalwigk aus, weil er der Versammlung beiwohnte, worauf derselbe nach dem „Hess. Volksbl." erwiederte, daß er hierin nichts Auffallendes finden könne, da die Bienen ein Musterstaat, mit wahrer volksthümlicher Verwaltung seien: sie seien ein Volk in Waffen und es müsse von ihnen rühmlichst hervorgehoben werden, daß sie sich dadurch vor vielen Anderen auszeichneten, daß sie die Waffen niemals zum Nachtheil anderer Völker gebrauchten. Auch die Fürsten, die Bienenköniginnen, seien ein Muster wahrhaft constitutioneller Regierung, die ihre Größe nur darin suchten, die constitutionellen Rechte des Volkes zu wahren; er freue sich darum, der heutigen Versammlung anwohnen zu können und widme darum dem besten Erfolge der Bienenzüchter ein Hoch. Auch später, als die Gesellschaft auf dem Steinheimer Hof unter der Lutherlinde mit Rauenthaler bewirthet wurde, hielt Herr v. Dalwigk nochmals eine Rede, er sagte: Mit wahrer Rührung habe er beim Frühstück gesehen, wie drei würdige u. ehrbare Repräsentanten dreier Confessionen, einer der griechisch-orientalischen, einer der protestantischen und einer der katholischen Religion, seine Tischgenossen, von dem gemeinsamen Bande der Wissenschaft umschlungen, in friedlicher Eintracht seien zusammengesessen. Er trinke daher unter dieser Eiche, wo einstens Luther gepredigt, auf diese Vereinigung in christlicher Liebe.

Gemeinnütziges.

— In einem französischem Journal wird ein Mittel gegen Gicht mitgetheilt, das außerordentlich schnell und sicher wirken soll und bisher noch gänzlich unbekannt war. Man soll Eschenblüthe und Hollunderblüthe drei Stunden lang in Wasser kochen und dieses Wasser zu Fußbädern gebrauchen; es wird versichert, daß hierauf die Gicht in zwei oder höchstens in vier Tagen verschwinde. Probiren schadet nicht!

[Neuestes Heilmittel gegen Zahnweh.] Bei einer Versammlung des Londoner medicinischen Vereins bemerkte Dr. Blake, ein ausgezeichneter Arzt, daß er im Stande sei, das verzweifeltste Zahnleiden, falls dasselbe nicht mit Rheumatismus verbunden, durch Anwendung des folgenden Mittels zu heilen: Alaun, zu ganz feinem Pulver zerstoßen, 2 Drachmen, Schwefeläther 7 Drachmen, man vermische beide Substanzen und lege dieselben auf den kranken Zahn.

Will man dem begegnen, und Zähne und Mundtheile durch ein kräftigendes Präservativ vor solchen nachtheiligen Einwirkungen bewahren, so ist dazu vor Allem das Anatherin-Mundwasser von Dr. J. G. Popp in Wien geeignet, wenigstens werden seine wohlthätigen Wirkungen viel dazu beitragen, die Gesundheit des Mundes und der Zähne zu befestigen und sie in Stand zu setzen, auch den erwähnten nachtheiligen Einflüssen besser zu widerstehen. Nimmt man außerdem hinzu, daß dieses Mundwasser sich bei allen Krankheiten der Weichtheile des Mundes, wie der Zähne seit einer Reihe von Jahren als stets heilsam bewährt hat, daß Zahnschmerz jeder Art, übelriechender Athem, Schwämme und Entzündung des Mundes, krankes Zahnfleisch, Caries, selbst Scorbut mit bestem Erfolge bekämpft werden, so dürfte das treffliche Mittel seine weite Verbreitung gewiß rechtfertigen und die Aufmerksamkeit aller derjenigen verdienen, die bis jetzt noch nicht Veraniassung nahmen, dasselbe kennen und schätzen zn lernen.

* Glaßbrenner's „Berliner Montag Zeitung." Eine der eigenthümlichsten, unterhaltensten Zeitungen ist, wie schon in vielen deutschen Organen hervorgehoben wurde, die in Berlin erscheinende, von dem berühmten Humoristen Adolph Glasbrenner redigirte „Montags-Zeitung. Als die einzige in Berlin am Montag eischeinende große Zeitung sucht sie Alles nach allen Richtungen hin zu bringen, was das Interesse des Publikums in Anspruch nimmt: Politik, Erzählung, Tages-Neuigkeiten, Theaterkritiken, Börsenberichte, Bilder aus dem Volksleben 2c., Alles in bunter Mischung und das Meiste in pikanter, geistvoll-witziger Fassung. In Berlin seit Jahren ungemein beliebt, hat sich dieses orginelle Organ der preußischen Residenz, namentlich durch seine neuesten Nachrichten vom Hofe, aus den Regierungs-Kreisen, den Kammern, dem Gesellschafts-Leben u. s. w., sowie durch seinen höchst ergötzlichen satyrischen Zeitspiegel „Die Wahrheit" auch einen großen Leserkreis in den Provinzen unseres Vaterlandes gewonnen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Schubert zu Eilenburg, Verw. Rechtsanwalt Berendes das., T. 25. Sept.; des Kaufm. Heinrich Friedländer zu Breslau, Verw. Kaufm. Gustav Friedrich das., T. 22. Septbr.; des Viehhändlers Johann Aleff in Köln, Agent des Falliments Kaufm. Peter Joseph Knipprath; der Handelsgesellschaft Capelle u. Elfeldt und über das Privatvermögen der Gesellschafter derselben, der Fabrikbesitzer Julius Capelle und B. R. Elfeldt zu Calbe a. S., Verw. Kaufm. Otto Gutknecht das., T. 1. Oktober. Ueber das Vermögen des Musikalienhändlers Sally Philipp, Oranienburgerstraße 86, in Berlin, ist Konkurs eröffnet, Verw. Kaufm. Leitner.

Ueber das Vermögen des Tuchmachermstrs Frdr. Wenske zu Sommerfeld, Verw. Kfm. Otto Schliewinsky das., Term. 23. September; der Putzhändlerin Adele Fritsch zu Bütow, Verw. Actuar Kollat das., T. 25. September; des Kaufmann Carl Görlich, in Firma C. G. Görlich, zu Gleiwitz, Verw. Kfm. M. B. Reszczynski das., T. 1. October; des Kaufmann Robert Pfundt zu Schwiebus, Verw. Justizrath Klinckmüller das, T. 29. September; der Wirth Rud. Schlupkoten in Elberfeld ist fallit erklärt, Ausbr. d. Fallim. 8. Sept., Agent desselben Gerichtsschreiber-Amts-Candidat Auf'mwasser daselbst; des Kaufm. Robert Mahler zu Lenzen (Kreisger. Perleberg), Verw. Kreisgerichts-Bureau-Assistent Haagen zu Lenzen, T. 28. September; über den Nachlaß des Wirthschafters Süßmann Müller in Altmark (Kreisgrdep. Stuhm), Verw. Rechtsanw. Rosenow in Stuhm, T. 27. October. — Im Anmeldungs-Termine der Gläubiger der Ersten Assecuranz-Compagnie zu Leer wurde, da eine Verständigung nicht zu erzielen war, der formelle Concurs über das Vermögen dieser Compagnie erkannt, und dem Curator ein Gläubiger-Ausschuß zur Seite gestellt.

Ein Heimgekehrter.

Novelle von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Als er gebeten hatte, ihm ein Glas Bier zu bringen, setzte sie das Kind auf die Erde, strich ihm zärtlich über die Wangen und bat es, nur wenige Augenblicke ruhig zu sein.

Der Junge lief ihr nach und schrie entsetzlich. Mit den kleinen Händen suchte er vergebens die Thüre aufzureißen.

Berner mußte lächeln. Hätte er noch nicht gewußt, daß dies des Wirthes Junge war, aus diesem entschlossenen kecken Sinne des kleinen Kerls würde er es errathen haben.

Er stand auf, hob den Jungen empor und setzte ihn auf seinen Schooß. Ohne zu weinen, fest blickte ihn der Kleine an.

„In dem Blute steckt keine Furcht!“ rief Berner lachend. „Wie heißt Du kleiner Kerl denn?“

Der Junge antwortete nicht, sah ihn indeß mit demselben festen, fast herausfordernden Blicke an.

Ein Lächeln glitt über das Gesicht der Frau, als sie wieder in das Zimmer trat und ihr Kind so ruhig auf den Knieen des Fremden sitzen sah.

„Das ist Euer Junge?“ fragte Berner.

„Ja,“ erwiederte die Frau und nahm das Kind wieder auf ihren Arm.

„Ihr seid die Frau des Steinwirthes?“ forschte Berner weiter.

Sie nickte nur bejahend mit dem Kopfe. Die Lippen hatte sie fest aufeinander gepreßt, sie schien nicht im Stande zu sein, ein Wort hervorzubringen.

Der junge Mann bemerkte es. Es war ihm unmöglich, den Grund ihrer Aufregung zu errathen. Vielleicht täuschte er sich in seiner Beobachtung.

„Wo ist denn Kerdel, Euer Mann?“ fragte er.

Die Frau schwieg. Einen Augenblick lang suchte sie sich zu halten. Dann stürzten ihre Thränen gewaltsam hervor. Sie ließ sich auf einen Stuhl nieder und schluchzte heftig.

Beunruhigt war Berner aufgestanden und zu der Frau getreten.

„Ist er krank?“ fragte er.

Sie schüttelte mit dem Kopfe.

„Er hat sich und uns Alle selbst in's Unglück gestürzt!“ rief sie endlich und bedeckte das Gesicht mit der Hand. „Ich hab' ihn gebeten und zu ihm gefleht, aber er hat nicht davon ablassen mögen. Jetzt ist es zu spät — jetzt ist Alles verloren!“

Ihr Schmerz war ein heftiger und griff Berner in's Herz hinein.

„Kann ich Euch helfen?“ fragte Berner.

„Mir kann Niemand mehr helfen,“ schluchzte die Frau, „denn ihn geben sie doch nicht wieder frei!“

„Er mochte nicht weiter in sie dringen. Der heftige Sinn des Steinwirthes schien ihn zu einer unüberlegten That hingerissen zu haben.

„Sie haben ihn gekannt?“ fragte die Frau selbst nach einiger Zeit.

„Ich bin früher hier oft eingekehrt und war befreundet mit ihm.“

Die Weinende hob den Kopf empor und blickte zu ihm auf.

„Dann wissen Sie auch, daß sein Herz gut war und daß nur sein wildes Blut zuweilen mit ihm durchging. Ich kenne ihn ja am besten von allen Menschen. Nur eine Leidenschaft hatte er, das war die Jagd, und von ihr konnte er nicht lassen. Er hatte keine Gelegenheit dazu, denn mit dem Förster war er verfeindet, deshalb ging er oft heimlich des Nachts in den Wald, um seine Leidenschaft zu befriedigen. Es war ihm nicht um das Wild zu thun, welches er schoß, denn er hat es oft verschenkt: nur die Lust zur Jagd trieb ihn dazu. Als wir uns erst verheirathet hatten, hielt er es auch vor mir geheim. Nur zu bald bemerkte ich es indeß. Auf den Knieen hab' ich ihn gebeten, davon abzulassen, denn ich sah im Geiste voraus, daß es so kommen werde, wie es jetzt gekommen ist. Er lachte über meine Angst, er konnte es nicht mehr lassen, selbst mir zu Liebe nicht. Seit Jahren hatte er es getrieben, der Förster wußte es, hatte ihn indeß nie dabei treffen können. Das hatte ihn nur noch dreister gemacht. Es ist sein Unglück geworden!“

„Er ist dabei getroffen?“ fiel Berner erschreckt ein. „[illegible] kannte ja die harte Strafe der Wildschützen.“

Die Frau antwortete nur mit neuen Thränen.

„Wann — wann?“ fragte Berner weiter.

„Es sind acht Tage heute,“ erzählte die Frau Schluchzen. „In der Nacht, gegen Morgen, hatte er heimlich das Haus verlassen; ich wußte nichts davon. lag ich im Bett, da brachte ihn der Förster gebunden am Arm verwundet hier an. Ich wußte Alles — Einen Hirsch hatte er geschossen, der lag noch im Wald. Als er den Förster erblickte, hatte er fliehen wollen, hatte nach ihm geschossen und ihn am Arme schwer getroffen. Auf die Knie hab' ich mich vor den Förster geworfen, seine Beine umklammert, daß er uns nicht in's Unglück stürzen möge, all' sein Geld hat ihm mein Mann geboten und zugeschworen, nie wieder einen Schuß thun zu wollen — er ließ sich nicht erweichen. — Ich weiß wohl ich selbst trage die Schuld mit! — Als ich noch ledig, mit meinem Manne schon heimlich versprochen war, hat mir nachgestellt und um mich geworben. Ich hab' ihn zurückgewiesen. Und als ich schon verheirathet war, hat mich doch noch mit seiner Liebe verfolgt. Ich wußte nicht zu helfen und erzählte es meinem Manne. Da ihn der aus dem Hause geworfen, als er wieder kam. Damals hat er uns Beiden Rache zugeschworen und hat seinen Schwur gehalten. Deßhalb hab' ich auch Hoffnung mehr!“

„Wie heißt der Mensch?“ fragte Berner.

„Walger.“

„Walger!“ wiederholte Berner so laut und erstaunt, daß die Frau fast erschreckt zu ihm aufblickte. „Heinrich Walger?“

„So heißt er,“ versicherte die Frau.

„Er — er hat Euch in's Unglück gestürzt — er! — Das ist nicht möglich — ich kenne ihn, ich bin mit zusammengewesen, jahrelang — bin mit ihm fast aufgewachsen — hier auf dem Gute meines — — —“

Er hielt inne. Er hatte nicht sagen wollen, daß er Sohn des Gutsbesitzers war, gegen seinen Willen hatte es verrathen. Gleichviel! es konnte ja doch kein Geheimniß bleiben.

„Sie sind der Bruder des jetzigen Gutsbesitzers?“ fragte die Frau erstaunt.

„Der bin ich. Sechs Jahre sind es her, seitdem fort bin. Damals war Walger noch Jäger bei meinem Vater — wir sind zusammen aufgewachsen, wenn er einige Jahre älter ist als ich. Ich werde mit ihm sprechen

seid ruhig — Euer Mann soll wieder frei werden, wenn noch — möglich ist.“

Es war dies nur eine schwache Hoffnung, dennoch klammerte die Unglückliche sich daran fest.

Berner stand auf, um den Gang zu machen, der ihn hieher geführt hatte.

„Könnt Ihr mir für die Nacht ein Zimmer geben?“ fragte er noch, als er der Frau zum Abschiede die Hand reichte. „Ich werde heute nicht mehr zur Stadt zurückkehren können.“

Die Wirthin blickte ihn erstaunt an.

„Wollen Sie nicht bei Ihrem Bruder in dem Herrenhause bleiben?“ warf sie ein.

Eine leichte verlegene Röthe flog über das Gesicht des jungen Mannes.

„Ich weiß noch nicht — ich glaube nicht, daß er Platz für mich hat — und ich möchte ihm auch nicht beschwerlich fallen,“ fügte er mit leichtem Spott hinzu. „Hebt mir nur ein Zimmer auf.“

Berner verließ hastig das Zimmer.

Zwei Wege führten zu dem Gute. Der eine und kürzeste durch das Dorf, der andere hinter den Gärten durch. Berner kannte sie nur zu gut noch. Den letzteren wählte er. Er war nicht in der Stimmung, um sich von den Leuten ansehen, und, wenn er erkannt wurde, anreden zu lassen.

Es war ein schwerer Gang für ihn; weniger, weil er für den Ausgang desselben besorgt war, als weil dieser Gang ihm Alles, was er als vergangen längst abgethan zu haben glaubte, noch einmal frisch in das Gedächtniß zurückrief.

Zu seinem Bruder ging er. Es war sein Stiefbruder und noch weiter, als ihre Charaktere, lagen ihre Herzen auseinander. Es wäre Thorheit gewesen, wenn sie dies gegenseitig hätten verhehlen wollen.

Sein Vater, welcher früher in Militärdiensten gestanden, hatte als Major seinen Abschied genommen, und dies Gut, freilich zum großen Theile mit dem Vermögen seiner ersten Frau, welche schon wenige Jahre darauf gestorben war, gekauft. Nur ein Kind, einen Sohn, hatte er aus dieser Ehe.

Mehrere Jahre war er unverheirathet geblieben, dann hatte er in der Residenz, in welcher er in früherer Zeit die Winter zuzubringen pflegte, eine Sängerin kennen gelernt und sich mit ihr verbunden.

Aus dieser zweiten Ehe war Berner gleichfalls das einzige Kind. Als er geboren war, war sein Bruder Edgar bereits 12 Jahre alt gewesen und hatte, seiner freien Neigung folgend, schon zwei Jahre später das väterliche Haus verlassen, um in eine Cadettenschule einzutreten.

Nie waren die beiden Brüder deshalb in nähere und innigere Verbindung getreten, nur so viel konnte sich der Jüngere, Carl, erinnern, daß er von Jugend auf stets von seinem Bruder, wenn er auf kurze Zeit zum Besuch in das väterliche Haus gekommen, mit Geringschätzung behandelt war.

Er würde dies verschmerzt haben, hätte Edgar nicht auch gegen seine Mutter dieselbe Geringschätzung bewiesen, und dies hatte schon des Knaben Herz gegen ihn erbittert.

Eine schöne Frau, eine hoch und schlank gewachsene Gestalt war seine Mutter gewesen und neues Leben war mit ihr auf dem Gute eingekehrt. Gesellschaften und Feste waren häufig gegeben, aber seinen Vater hatte sie innig geliebt und dieser hatte sich glücklich gefühlt.

An dem Sohn hatte ihr ganzes Herz gehangen, und obschon die Gesellschaften ihre Zeit sehr in Anspruch genommen, hatte sie doch seine Erziehung durchaus nicht vernachlässigt.

Nicht mit dem leicht zu fesselnden Herzen des Knaben, sondern mit dem ruhigen Blicke des Mannes sah er auf sie zurück, aber er konnte sie nur verehren, denn ihre kleinen Fehler, deren größester ihre Neigung zu Luxus und zu Gesellschaften war, hatte sie hundertfach durch ihre Liebe und Sorgfalt für seinen Vater und ihn wieder aufgewogen.

Seine Bildung war eine außerordentlich sorgfältige gewesen und nur den besten Lehrern war er anvertraut. Seiner Neigung folgend, hatte er sich dem Studium der Naturwissenschaften gewidmet. Er konnte dies um so eher, da er ja für spätere Zeiten nicht ängstlich um die Erwerbung seines Brodtes besorgt zu sein brauchte.

Fiel auch das Gut nach dem Tode seines Vaters seinem Bruder anheim, da es zum großen Theil von dem mütterlichen Vermögen desselben erkauft war, so wußte er doch aus den Versicherungen seines Vaters, daß auch für ihn hinlänglich gesorgt sei.

Von Jugend auf hatte er große Sehnsucht zum Reisen gehabt, und vor sechs Jahren hatte sein Vater seinem Verlangen nachgegeben und ihm die Mittel zu einer großen und langen Reise geschenkt. Drei bis vier Jahre hatte er fortbleiben wollen. Bis auf den Berg vor den Wald hatte sein bejahrter Vater ihm das Geleit gegeben und dort Abschied von ihm genommen. Noch dort oben hatte er zu ihm gesprochen: „Ich bin alt und kein Mensch weiß, ob Du mich bei Deiner Rückkehr noch am Leben treffen wirst. Wie es auch mit mir kommen mag, für Deine Zukunft habe ich gesorgt, das wirst Du seiner Zeit aus meinem Testamente ersehen.“

Er traf ihn nicht mehr am Leben. Vor zwei Jahren hatte er von dem Advokaten seines Bruders in dessen Namen einen Brief in Australien erhalten, der ihm den Tod seines Vaters anzeigte, und zugleich mittheilte, daß weder ein Testament, noch Vermögen vorgefunden sei, daß mithin für ihn keine Erbschaft übrig geblieben, da das Gut seinem Bruder zufalle, weil es von dem Vermögen seiner verstorbenen Mutter erkauft sei. Sollte er sich indeß in Noth befinden, so habe sein Bruder sich bereit erklärt, ihm eine mäßige Unterstützung zukommen lassen zu wollen.

Dieser Brief hatte eine gewaltig erschütternde Wirkung auf ihn ausgeübt. Der Tod seines Vaters hatte ihn tief geschmerzt und zum ersten Male war die Sorge um die Zukunft ernst und drohend an ihn herangetreten. Er hatte sofort nach Europa zurückkehren wollen, um vor seinen Bruder hinzutreten und ihn zu fragen, wo das Testament seines Vaters und dessen Vermögen geblieben sei, denn sein Vater hatte ihn zu aufrichtig geliebt, um ihn täuschen zu können.

Damals hatten ihm für den Augenblick die Mittel zur Heimreise gefehlt, und als er sich dieselben erworben, war er ruhiger geworden. Einen anderen Entschluß hatte er

gefaßt. Nicht als Bettler, nicht als Hülfesuchender wollte er vor seinen Bruder hintreten, erwerben wollte er zum wenigsten so viel zuvor, daß sein Leben gesichert war. Und das Glück und seine Kenntnisse hatten ihn unterstützt. In wenigen Jahren war ihm dies gelungen. Da war er heimgekehrt.

Jetzt noch wenige Minuten und Berner stand vor seinem Bruder. In der Stadt hatte er bereits erfahren, daß derselbe nach dem Tode seines Vaters als Hauptmann seinen Abschied genommen hatte und noch unverheirathet war. Weiter hatte er noch nicht nach ihm geforscht, er kannte ja seinen Character. Schon der Haß gegen ihn konnte ihn bewogen haben, das Testament und hinterlassene Vermögen zu unterschlagen, selbst wenn seine Habsucht ihn nicht dazu verleitet hätte.

Er war auf einen harten Kampf mit ihm gefaßt, das Geschick hatte ihn indeß gestählt und ihm einen ruhigen, scharfen Blick verliehen. Nicht um seine Existenz zu sichern, sondern um sein Recht zu fordern, hatte er diesen Gang unternommen. Auf Liebe durfte er nicht rechnen — auch er liebte seinen Bruder nicht.

Er hatte den Garten seines väterlichen Gutes erreicht. Sein Auge flog über denselben hin. Jeder Baum, jeder Weg war ihm noch bekannt. Ein wehmüthig schmerzliches Gefühl überkam ihn. Mit Gewalt drängte er es zurück. Nur jetzt nicht — jetzt mußte er einen festen, ruhigen Blick sich bewahren.

Schnell schritt er durch den Garten. Ein Diener trat ihm entgegen — ein fremdes Gesicht. Es war ihm lieb. Wäre ihm jetzt einer der Diener seines Vaters entgegengekommen, er wäre nicht im Stande gewesen, seine Gefühle zu beherrschen. Ohne seinen Namen zu nennen, fragte er nach dem Hauptmanne, welchen Titel, wie er wußte, sein Bruder beibehalten hatte.

Der Diener führte ihn in den Saal und ging dann, seinen Herrn zu rufen. — Zum erstenmale seit sechs Jahren stand er wieder unter dem väterlichen Dache. In diesem Hause rief jeder Winkel in ihm die glücklichsten Erinnerungen hervor. Wie gern hätte er in diesen Räumen eine Stunde lang ruhig sich in die Vergangenheit zurückgelebt. Er durfte es nicht. Schon sah er seinen Bruder über den Hof kommen.

Seit länger als sechs Jahren hatte er ihn nicht gesehen — er hatte sich wenig geändert. Mit langsamem, etwas schleppendem Schritte kam er daher. Seine mattblauen Augen blickten noch eben so gleichgültig, blasirt wie früher; das blonde Haar war kurz geschnitten, der helle Schnurbart mit Sorgfalt gedreht, auf seinem Gesichte lag noch dieselbe Blässe. Stets hatte er älter ausgesehen, als er war, in diesen sechs Jahren schien er indeß nicht gealtert zu sein. Er gab erst noch einem Arbeiter einige Aufträge, ehe er in das Haus trat.

Carl hatte sich absichtlich so gestellt, daß ihn sein Bruder am Fenster nicht bemerken konnte. Er glaubte ganz ruhig zu sein, dennoch schlug sein Herz lauter, als er Edgar's Schritte langsam über die große Hausflur kommen und sich dem Saale nähern hörte. Schon der nächste Augenblick, der Augenblick des Wiedersehens und Empfang mußte viel für ihn entscheiden.

Da wurde die Thür geöffnet — Edgar trat ein. schien ihn auf den ersten Blick nicht zu erkennen. blieb er stehen, über seine Wangen flog eine flüchtige, bemerkbare Röthe. Nicht eine Sekunde währte es und er war wieder vollkommen Herr über seine raschung, gleichgültig, matt blickte sein Auge wieder.

„Ach, bist Du wieder zurückgekehrt!" sprach er. wußte nichts davon — setz' Dich!"

Er warf sich in einen Sessel und streckte die Beine Nicht einmal die Hand reichte er dem heimgekehrten Bru

Carl hatte keine Freundlichkeit erwartet, aber auch diese Kälte. Unwillkürlich stieg der Gedanke in ihm wie er hier empfangen sein würde, wenn sein Vater am Leben gewesen wäre. Ein bitteres Gefühl überkam

„Es ist Dir vielleicht nicht recht, daß ich überhaupt der gekommen bin," erwiederte er. „Du kannst es aussprechen, ohne zu befürchten, daß Du mich beleidigst

Edgar warf den Kopf etwas auf. Sein Auge halb geschlossen, aber scharf auf den Bruder. Dann ein spöttisches, geringschätziges Lächeln um seinen Mund

„Es ist mir ganz gleichgültig," erwiederte er. „Ich Dir keine Vorschriften zu machen, und ich zweifle sehr, Du einen guten Rath von mir annehmen würdest."

„Ich bitte Dich darum," warf Carl ruhig ein, auch er auf einem Stuhle Platz nahm.

Sein Bruder schwieg einen Augenblick. Er schien nicht erwartet zu haben. Mit halb verlegenem Lächeln er seinen Bart.

„Es ist zu spät," gab er endlich zur Antwort. „ was führt Dich zu mir? Ich bin zu bescheiden, glauben, daß Dein Besuch nur mir gelte."

„Er gilt nur Dir," erwiederte Carl, „denn nur kannst mir über verschiedene Punkte Auskunft geben."

„Ah, Du meinst in Betreff Deiner Erbschaftsangelegenheit," warf Edgar ihn unterbrechend ein. „Die Sache kurz und einfach — Du hast doch den Brief meines vokaten erhalten?"

Carl beobachtete ihn genau. Edgar lag nachlässig Sessel und blickte auf einen Jagdhund nieder, der den auf seine Knie gelegt hatte und den er langsam streiche In seinem ausdruckslosen Gesichte war nichts zu lesen, seine Augenlider zuckten öfter, schneller als gewöhnlich.

„Ich habe den Brief erhalten. — Mit Absicht habe ihn nicht beantwortet. Was ich zu antworten hatte, sich nicht brieflich abmachen, für eine mündliche Unterredung mit Dir wollte ich es mir aufsparen."

„Nun?" warf Edgar ein, ohne aufzublicken.

„Dein Advokat schrieb mir damals," fuhr Carl „daß weder ein Testament, noch Vermögen nach dem des Vater vorgefunden, und für mich keine Erbschaft geblieben sei. Ich wiederhole Dir seine Worte, weil nicht weiß, ob Du damals den Brief gelesen hast."

„Ich habe ihn nicht gelesen, aber die Worte stimmen dem Auftrage überein, den ich ihn gegeben hatte. — Worte sind richtig," fügte Edgar mit Nachdruck hinzu.

Fortsetzung folgt.

Familien-Angelegenheiten

Entbindungs-Anzeige.

11842. Die glückliche Entbindung meiner Frau **Eugenie** geb. **Lampert** von einem munteren Knaben zeige lieben Freunden hierdurch ergebenst an.

Herischdorf, den 26. September 1868. **F. Heller.**

11851. **Entbindungs-Anzeige.**

Heute früh 5 Uhr wurde meine geliebte Frau **Johanna** geb. **Krause** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies zeige ich meinen Freunden hierdurch ergebenst an.

Löwenberg, den 24. September 1868.

Carl Gläser, Buchbinder und Galanteriearbeiter.

Todes-Anzeigen.

11850. Entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Anzeige, daß unser guter Gatte, Bruder, Neffe, Schwager u. Onkel, der Porzellanmaler **Robert Moese**, am 24. September in dem Alter von 50 Jahren nach kurzen Leiden sanft entschlief. — Zugleich sagen wir sowohl einer hiesigen löbl. Schützengilde und der geehrten Elger'schen Kapelle, als auch allen Freunden und Freundinnen für die ehrenvolle Begleitung zu des Verstorbenen letzter Ruhestätte den tiefgefühltesten Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Hirschberg, den 28. September 1868.

11811. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entriß uns heut der unerbittliche Tod an der Bräune unsern geliebten **Paul** in dem Alter von 5 Jahren 4 Monaten.

Diese Anzeige widmen theilnehmenden Freunden und Bekannten: Die tiefbetrübten Eltern:

Julius Höhne nebst Frau.

Warmbrunn, den 25. September 1868.

Worte schmerzlicher Erinnerung

bei der Wiederkehr der Todestage meiner entschlafenen Lieben, als: meiner Ehefrau

A. Rosina Geisler geb. **Dittrich**

aus Taschenhof.

Gestorben den 30. September 1867,

und meiner Töchter

Karoline

gestorben den 21. October 1867,

Pauline

gestorben den 1. November 1867,

Auguste

gestorben den 13. November 1867,

und meiner Schwester nebst 2 Kindern, welche bald darauf zu Hasel starben.

Es naht die Zeit, wo einst mit seinen Schwingen
Der Tod mir brachte tiefes Leid und Schmerz. —
So, in'n Familienkreis hineinzudringen,
Ach, das erschüttert wohl zu tief das Herz!

Umringt erst noch von Gattin, lieben Kindern,
Dann ganz allein! — trübt dies nicht allzusehr?
Sagt, was vermag solch' großen Schmerz zu lindern?
Wenns um uns worden plötzlich öd' und leer. —

Da sucht das Auge alle diese Lieben,
Findt' sie nicht mehr, sie weilen alle dort;
In jenen schönen Himmelshöhen drüben
Sind sie nun Alle, ja vereint bei Gott. —

Es war der Kelch zur Neige nicht geleeret;
Gott hielt noch and're Prüfung mir bereit.
Erneute Trauer meinen Schmerz vermehret:
Es folgt den Meinen nach so kurzer Zeit

Die Schwester und zwei ihrer lieben Kinder! —
Da rief das Herz, Gott warum thust Du das?
Der Herr liebt die er prüft gewiß nicht minder,
Ist auch Dein Aug' oft thränenschwer und naß.

Hat Dich so schweres Scheiden auch betrübet,
So sei's Dein Trost, Du siehst sie Alle dort,
Die Du beweinet, die Du hast geliebet,
Sie weilen ach an einem schönen Ort.

Taschenhof. **Christian Geisler.**

11915. **Schmerzlicher Nachruf**

unserer innig-, treu- und heißgeliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der weil. Frau

Ernestine Pauline Tschentscher

geb. **Kretschmer,**

geliebten Ehefrau des Freibauergutsbesitzers **E. F. August Tschentscher** zu Herrmannswaldau.

Sie starb zum größten Schmerze aller ihrer Lieben nach kurzer Krankheit am 12. September 1868 im Alter von 27 Jahren 3 Monaten 23 Tagen.

Was ist es wohl, daß weinen wir und klagen?
Was für ein Schmerz durchweht so bang die Brust?
Man hat so früh zur stillen Gruft getragen
Ein treues Herz, welch' schmerzlicher Verlust!
O! ruft das Herz im namenlosen Weh',
Warum, o Vater, mußte dies gescheh'n?

Es war die Gattin, ach, die Heißgeliebte,
Die treuste Mutter, Tochter, Schwester, Freund,
Sie, deren Tod so schmerzlich uns betrübte,
Die es mit Allen ja so gut gemeint,
Um die so reich des Schmerzes Thräne floß,
Die Alle uns mit treuer Lieb' umschloß.

Des Hauses Krone, ach, sie ist gefallen
Mit Dir, o theure Gattin! — Still und leer
Ist es geworden in des Hauses Hallen,
Seit Du, o Vielgeliebte, bist nicht mehr.
Das Auge sucht Dich, find't Dich nie mehr hier,
Mit Dir, o Theure, schwand das Glück auch mir.

Seh' ich das Kind, das Du so heiß geliebet,
Das noch nicht ahnen kann, was es verlor,
Wie fühlt da doppelt sich mein Herz betrübet,
Mein Blick schaut sehnend dann zu Dir empor.
Ich schau hinauf, bang' zu den Sternenhöh'n,
Denn dort, ja dorthin hofftest Du zu geh'n.

Das treuste Herz, ach, hat man uns begraben,
Dies rufen mit mir All', die Dich gekannt,
Was Alle wir mit Dir verloren haben,
Dies haben reiche Thränen wohl bekannt.
Doch Dich ruft keine Thräne mehr zurück,
Mit Dir schwand mir das schönste Eheglück.

Den schweren Grabesgang mit Dir zu gehen,
Dies war ein harter Schlag für's Elternherz, —
Geschwisterliebe sollt' Dich scheiden sehen,
Und die verschwägert, traf ja gleicher Schmerz.
Drum ist das Auge thränenschwer und trüb',
Und unvergeßlich bleibt uns Deine Lieb'.

Die auch, für die Du mütterlich gesorget,
Weint ja des Dankes stille Thrän' um Dich,
Still hast als Christ Du Gottes Ruf gehorchet,
Als schon der Tod sich an Dein Lager schlich,
Da sprach Dein Mund: wie schön wird es doch sein,
Bei den Vorangegang'nen bald zu sein.

Drum, ach der Trost allein: Dich wieder dort zu sehen,
Gießt Balsam in das wunde, wunde Herz,
Dein freundlich' Bild wird lieblich uns umwehen,
Uns trösten, wenn beschleicht uns Weh und Schmerz.
Denn, ach, gestorben bist Du für uns nicht,
Solch' treues Lieben, ach, vergißt man nicht.

Als Christen woll'n wir uns im Schmerz ergeben
Und still hinnehmen, was der Herr gethan,
Du weilst ja, Theure, in dem bessern Leben
Und wirst dereinst dort liebend uns empfahn,
Wenn Gott uns ruft hinauf zu jenen Höh'n,
Dort werden, die sich liebten, wiederseh'n.

Der tiefgebeugte Gatte.

11824. Dem liebevollen Andenken

des weil. Stellbesitzers

Christian Ehrenfried Drescher

zu Rohnau,

gestorben den 15. Septbr. c. alt 32 Jahre 7 Monate 28 Tage.

Er ruhe wohl, der Theure! Gottes Frieden
Umweh' sein stilles, frisch bekränztes Grab.
Zwar viel zu früh ist er von uns geschieden
In's bessre Sein — doch Engel seh'n herab.

Sie wachen über die geliebte Hülle,
Sie milderten des Dulders letzten Schmerz.
Als sein Blick brach, und düstre Todesstille
Den Mund verschloß — drang Tröstung in sein Herz.

Der Ew'ge winkt! — und seine Dornenkrone
Wand ihm der Friedensbote schnell herab;
Er reicht die Siegespalme ihm zum Lohne
Und troknet jede seiner Thränen ab.

Zwar dringt so tief die Wunde in das Herze
Der Gattin — Waisen, die verlassen stehn,
Die heiß von ihm geliebt, im bangen Schmerze
Nach hohem Trost in ihrem Jammer fleh'n.

Und wund gekämpft in der Erinn'rung Schauer,
Ringt blutend auch das Mutterherz nach Ruh';
Geschwister und der Freunde tiefe Trauer —
Sie ruft nun schmerzlich: Lebe wohl! ihm zu. —

Nun, Gott hat, Sel'ger, Dich zu sich genommen
Hier von uns weg zum ew'gen Himmelsglanz.
Drum ist Dir wohl! wenn wir einst zu Dir kommen,
Dann bringst Du uns verklärt den Palmenkranz.

Neu-Reichenau, den 24. September 1868.
Karl Benjamin Renner, Stellbesitzer, nebst Ehefrau.

11808. Nachruf

der trauernden Gattin am Grabe ihres treuen Gatten, des Hausbesitzers

Ehrenfried Hentschel

zu Hermsdorf u/K.; geb. den 7. Mai 1790 und gest. den 13. September 1868.

So bist Du wirklich denn von mir geschieden,
Du Freund und Gatte, der mir so lieb und werth!
Es trugen Engel Dich zum ew'gen Frieden;
Es ist Dein Leidenskelch nun ausgeleert.

Wohl fühl' ich tief der bittern Trennung Schmerzen: —
Gar öd' und einsam ist mir nun mein Lebensgang. —
Doch unauslöschlich bleibt dem treuen Herzen
Dein Bild, Dein Segen, und — der Liebe Dank.

Vollbracht hast Du Dein Erdenwerk im Glauben,
Liefst durch den Erdenkampf stets mit Geduld;
Nichts konnte Dir der Liebe Zeugniß rauben,
Drum schmeckst Du ewig nun des Vaters Huld. —

Zu ihm, deß Gnad' und Treue immer währet,
Der segnend Dich durch Freud' und Leid geführt, —
In's Vaterhaus bist Du nun eingekehret,
Wo Dich kein Kampf der Erde mehr berührt!

Dort weil'st Du, dorthin will ich hoffend blicken,
Und Trost von dort mir suchen im Gebet,
Bis einst auch mich zum seligsten Entzücken
Der Heimath Frieden, — Seligkeit umfäh't!

Die verw. **Beate Hentschel** geb. **Söhnel.**

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. D. 20. Septbr. Carl Gustav Herrm. Linke, Bäckermstr. hier, mit Math. Kretschmer hiers. — D. 21. Friedrich Wilh. Caspar, Weber zu Alt-Weißbach, mit Carol. Paul. Engler daselbst.

Goldberg. D. 15. Sept. Maurer Wilh. Henkel a. Hermsdorf, mit Ernest. Höher.

Geboren.

Grunau. D. 6. Sept. Frau Inw. Schwarz e. S., Carl Ernst Wilhelm.

Schwarzbach. D. 8. Sept. Frau Inw. Herrmann e. S., Carl Wilhelm.

Eichberg. D. 3. Sept. Frau Fabrikarbeiter Opitz e. T., Auguste Anna.

Landeshut. D. 16. Septbr. Frau Haushälter Hütter zu Leppersdorf e. S. — Frau Häusler Rüffer zu Leppersdorf e. T. — D. 18. Frau Stellenbes. Preuß zu Krausendorf e. T.

Goldberg. D. 25. Aug. Frau Tagearb. Scholz aus Reisicht e. T., Anna Maria. — D. 3. Septbr. Frau Haushälter Böhm e. T., Marie Ida Martha Louise. — D. 12. Frau Schuhm. Schenk aus Wolfsdorf e. S., todtgeb.

Friedeberg a. Q. D. 30. August. Frau Inw. u. Weber Richter in Egelsdorf e. S. — D. 31. Frau Schuhmachermstr. Neumann e. T. — D. 1. Sept. Frau Holzdrechsler Milius e. T. — D. 2. Frau Tagearb. Baumert in Röhrsdorf e. T. — D. 6. Frau Schuhmachermstr. Thamm e. S. — D. 7. Frau Zimmermann Baum e. S. — D. 8. Frau des Wirthschaftsvogt Herrmann in Röhrsdorf e. S. — D. 9. Frau Tischler-

mstr. Höptner das. e. T. — D. 11. Frau Nagelschmiedmstr. Dittrich e. S.

Gestorben.

Grunau. D. 20. Sept. Johanne Ernest., T. des Maurer Ansorge, 3 M. 18 T.

Landeshut. D. 16. Septbr. Eduard Heinr. Aug., S. des Bauergutsbes. Preuß zu N.-Zieder, 1 J. 7 M. — D. 19. Carl Aug. Brendel, B. u. Maurerpolier hier, 29 J. 8 M. 26 T. — D. 20. Carl Baudisch, Fabrikarbeiter hier, 31 J. 5 M. — D. 21. Carl Heinr. Semper, Schmiedeges. zu Vogelsdorf, 24 J. 10 M. 10 T.

Goldberg. D. 9. Septbr. Anna Bertha Alwine, T. des Stellbes. Pusch in Seiffenau, 1 M. 16 T. — Paul. Alwine, T. des Kutscher Menzel, 4 M. 22 T. — D. 13. Verw. Joh. Dobschall, geb. Karich, 78 J. 4 M. 2 T. — Hr. Glöckner Joh. Gottfried Unger, 72 J. 5 M. 26 T. — Frau Schuhmachermstr. Christ. Friederike Mentzke, geb. Buse, 39 J. 10 M. 15 T.

Friedeberg a. Q. D. 31. Aug. Anna Louise Selma, T. des Schmiedemstr. Vierdig, 4 M. — Minna Bertha, T. des Häusler Männich in Röhrsdorf, 1 M. 23 T. — D. 4. Sept. Ernst Heinr., S. des Schmiedemstr. Schröter in Egelsd., 1 M. 23 T. — D. 8. Maria Clara, T. des Schmiedemstr. Rebig, 1 M. 15 T. — D. 15. Jgfr. Aug. Emilie, T. des Hslr. und Korbm. Maiwald in Egelsd., 16 J. 6 M. — Friedr. Wilh. Hamann, Tagearb., 72 J. 3 M.

Hohes Alter.

Goldberg. D. 11. Septbr. Verw. Frau Tuchmachermstr. Joh. Hel. Hantusch, geb. Schwertner, 81 J. 4 M. 9 T.

Literarisches.

Dauernde Hülfe gegen sexuelle Schwäche!

Die **Originalausgabe** des in **30.** Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buchs:

Der persönliche Schutz (genannt **„Fasse-Muth"**) von **Laurentius.**

Aerztlicher Rathgeber in **Schwächezuständen.** Ein Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2 24 xr., ist durch alle Buchhandlungen, wie auch von dem Verfasser, Hohestrasse No. 28 in Leipzig zu beziehen.

30 Auflagen! *Diese hohe Ziffer macht jede Anpreisung überflüssig. Jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius muss mit beigedrucktem Stempel versiegelt sein, worauf zu achten!*

Journal-Zirkel.

11410. Zu dem für das angehende **Winter-Semester,** aus den unten näher bezeichneten ausgewählten **Journalen** bestehenden Zirkel ladet hiesige und auswärtige Theilnehmer unter den billigsten Pränumerations-Bedingungen ergebenst ein. Ein Näheres in der **A. Waldow**'schen **Buchhandlung** in Hirschberg.

Journale: Bazar, fliegende Blätter, Berl. illustr. Blätter, Buch für Alle, Daheim, Europa, Erheiterungen, Familien-Journal, Gartenlaube, Globus, Hausblätter, Hausfreund, Humorist, Kladeradatsch, Land und Meer, Modenzeitung, Monatshefte, Miau, Novellen-Zeitung, Omnibus, Provinzialblätter, Romanmagazin, Romanzeitung, Salon, Sonntagsblatt, Tribüne; Victoria, illustr. Welt, Berl. Wespen, Unsere Zeit, allgemeine illustr. Zeitung, Leipziger illustr. Zeitung, Zu Hause.

11872. Das in **Haynau** jeden Mittwoch und Sonnabend erscheinende

„Haynauer Stadtblatt,"

redigirt im liberalen Sinne, bringt in jeder Nummer einen populär geschriebenen Leitartikel, eine kurze für Jederman verständliche Uebersicht der Tagesereignisse, provinzielle und lokale Nachrichten, sowie Novellen und ladet zum Abonnement ergebenst ein.

Inserate finden in dem „Haynauer Stadtblatt," welches das gelesenste Blatt im Kreise ist und weit über die Nachbarkreise hinaus gehalten wird, die weiteste Verbreitung.

Alle Königl. Postanstalten nehmen zu dem vierteljährlichen Abonnementspreis von $9\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen an.

Haynau. **Die Expedition.**

(15. Aufl.) Methode (15. Aufl.)

Toussaint-Langenscheidt.

Brieflicher Sprach- und Sprech-Unterricht für das Selbststudium Erwachsener.

Neunmal in Deutschland, Oesterreich und Belgien nachgeahmt, in Holland zweimal übersetzt, in Amerika nachgedruckt.

Englisch von Dr. van Dalen, Prof. H. Lloyd und G. Langenscheidt in Berlin.

Französisch von Prof. Ch. Toussaint und G. Langenscheidt in Berlin.

Wöchentl. 1 Lect. à 5 Sgr. Compl. Curse $5\frac{2}{3}$ Thlr.

Cursus 1 und 2 zusammen auf einmal statt $11\frac{1}{3}$ Thlr. **nur 9 Thaler.**

Brief 1 jed. Sprache **als Probe** 5 Sgr. (Marken.)

„Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen von Seminar-Director **Dr. Diesterweg,** Dir. **Freund,** Prof. **Dr. Herrig,** Prof. **Dr. Scheler, Dr. Schmitz,** Prof. **Dr. Städler,** Dir. **Dr. Viehoff** und anderen Autoritäten geworden ist." (Allgem. Deutsche Lehrerzeitg.) — „Der wohldurchdachte Plan und die Sorgfalt der Ausführung treten in der Toussaint-Langenscheidt'schen Methode recht auffällig hervor, wenn man die schlechten Nachahmungen damit vergleicht, welche von der literarischen Industrie auf den Markt gebracht werden." (Schulbl. d. Prov. Sachsen.)

G. Langenscheidt's Verlagshandlung, Berlin, Hallesche Strasse 17.

(Franco gegen fr.) 11813

Für Schul- und Privatunterricht ist erschienen: Lehrbuch der franz. Sprache. **2.** Aufl. Kurs. I à 10 Sgr., Kurs. II à 15 Sgr

---

z. h. Q. 5. X. h. 5. Inst. II.

Männer-Turnverein.

Freitag den 2. Oktober: Geselliger Abend.

Aerztl. Verein den 3. X. hor. 7, im Hotel zum Preußischen Hof.

11858

11861. Will's Gott, wird am Erntefest Sonntag den 4. Okt., Vormittags, in Schoosdorf, und Nachmittags 4 Uhr in Volkersdorf bei der alt-ev. luth. Gemeinde Predigt und Feier des heil. Abendmahls durch Hrn. Pastor Fengler gehalten werden.

11885. Das Quartal der Tischler-Innung für Warmbrunn und Umgegend soll den 5. Oktober 1868, Nachmittags 2 Uhr, zur Stadt London in Warmbrunn abgehalten werden, welches den Mitgliedern hiermit bekannt gemacht wird. Um pünktliches Erscheinen ersucht **der Vorstand.**

11567. Die Schmiede-Innung zu Goldberg wird Montag den 5. October c. das **Michaeli-Quartal** im Gasthaus „zum neuen Hause" abhalten, wozu die geehrten auswärtigen Mitglieder ergebenst eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

11902. Der im hiesigen städischen Logishause zu gewinnende Latrinendünger und der Inhalt der ebendaselbst befindlichen Gemüllgruben soll auf die Zeit vom 1. Oktober 1868 bis dahin 1869 an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden.

Wir haben dazu Termin auf

Donnerstag den 8. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,

in unserem Sessionszimmer anberaumt und laden Bietungslustige mit dem Bemerken ein, daß die näheren Bedingungen schon vor dem Termin in unserer Registratur eingesehen werden können, auch der Kasernenwärter Will beauftragt ist, die Besichtigung der in jüngster Zeit zweckentsprechend umgebauten Latrinen etwaigen Bietungslustigen zu gestatten.

Hirschberg, den 25. September 1868.

Der Magistrat.

11815. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreisgericht zu Landeshut.

Das den Erben der **Johanne Beate Ilgner** geborne **Hampel,** früher verwitt. **Kühn** gehörige Haus Nr. 70 hiesiger Vorstadt, nebst Zubehör, abgeschätzt auf 869 Rthlr. 1 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. November 1868 von Vormittag 11 Uhr ab

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Röver** an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Zimmer Nr. 1 freiwillig subhastirt werden.

Landeshut, den 21. September 1868.

Königl. Kreis-Gericht II. Abtheilung.

11844. **Bekanntmachung.**

Vom 1. Januar k. J. ab soll die Stelle des Stadtmusikus hiesiger Stadt von Neuem besetzt werden.

Mit derselben ist ein jährliches Einkommen von 300 Thlr. aus öffentlichen Kassen verbunden.

Qualifizirte Bewerber wollen sich bis zum 15. Oktober c. melden.

Die näheren Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen, oder können gegen Erstattung der Kopialien mitgetheilt werden.

Lauban, den 23. September 1868.

Der Magistrat. Walbe.

11810. **Bekanntmachung.**

Die zweite Adjuvantenstelle bei der evangelischen Schule zu Tillendorf, mit welcher neben freier Station ein Einkommen von 50 rtl. verbunden ist, soll anderweit besetzt werden.

Qualificirte Bewerber wollen sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Bunzlau, den 23. September 1868.

Der Magistrat.

11863. **Auktions-Anzeige.**

Sonnabend den 3. Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Gerichtskretscham zu Herischdorf 5 **Drechsler-Drehbänke** und etwas **Handwerkszeug** an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. **Das Ortsgericht.**

11843. **Auktion.**

Donnerstag den 8. Oktober 1868, Vormitt. 10 Uhr, werden vor der Kreis-Gerichts-Commission hierselbst in derem Auftrage von mir ca. 8 Ctr. kassirte Akten, worunter 2 Ctr. 10 Pfd. zum Einstampfen bestimmte enthalten sind, öffentlich an den Meistbietenden in einzelnen Partieen gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Hermsdorf u. K., den 24. September 1868.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Reche.

11253. **Auktion.**

Die gesammten Betriebsmaterialien, Utensilien und Inventarien-Bestände der konsol. Kupferberger Erzbergwerke, darunter die noch vollständig montirte Maschinenanlage auf dem Neuen Adler-Kunst-Schacht, und zwar:

1., eine Wasserhaltungsdampfmaschine, Hochdruckmaschine mit liegendem Cylinder verstellbarer Expansion von 20 Pferdekraft, mit zugehörigem Zwischengeschirr und den Pumpensätzen, i. e. 4 Saugsatzetagen von 6—6$^1/_{10}$, 6$^1/_8$ und 6$^3/_{16}$ Zoll Kolbenrohrweite, à 20 Lachter, zusammen auf 80 Lachter = 533$^1/_3$ Fuß Satzhöhe;
2., eine Förderdampfmaschine, Zwillingsmaschine mit 2 liegenden Cylindern, deren Krummzapfen auf ihrer Welle im rechten Winkel stehen, mit Coulissensteuerung ohne Schwungrad, die eine Nutzlast von 10 Ctr exkl. des eisernen Fördergefäßes auf 93 Lachter 620 Fuß Teufe mit Leichtigkeit zu heben im Stande ist, 15 Pferdekraft;
3., eine gemeinschaftliche Kesselanlage, bestehend in 2 Dampfkesselsystemen, von denen jedes ein oberes 22 Fuß 2 Zoll langes Rohr im Durchmesser von 3 Fuß 8 Zoll hat, unter welchem 2 Vorwärmer von 2 Fuß Durchmesser und 18 Fuß Länge durch Stutzen mit dem oberen Rohr verbunden sind;
4., event. eine bereits demontirte Wasserhaltungsdampfmaschine in Verbindung mit einem 26 Lachter hohen 7zölligen Drucksatz, die auf benannte Höhe 12 Kubikfuß Wasser pro Minute zu heben im Stande ist,

werden in einem auf

den 12. October c., Vormittags 9 Uhr,

anstehenden Auktions-Termine auf dem Neuen Adler-Schacht bei Rudelstadt meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Der Zuschlag für die ad 1 bis 4 genannten Gegenstände wird vorbehalten, wenn annehmliche Gebote darauf nicht erfolgen. Der Auktionsplatz, Neue Adler-Schacht, ist von den Stationen Alt-Jannowitz und Merzdorf der Schlesischen Gebirgsbahn als in Mittel der Strecke gelegen leicht zu erreichen.

Kupferberg, den 9. September 1868.

Klose, Repräsentant des Werkes.

11704 **Auction.**

Sonnabend den 10. October c., von Vormittag 10 Uhr ab, werden auf meinem Gute 4 **Morgen Runkel-Rüben** in einzelnen Parzellen meistbietend gegen baare Zahlung versteigert, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Groß-Rackwitz, den 20. Septbr. 1868. **Ernst Dunkel.**

11857.

A u k t i o n.

Im Auftrage einer Königl. Kreis = Gerichts = Kommission zu Hermsdorf u. K. werden wir **künftigen Freitag, den 2. Oktober, Nachmittags 4 Uhr,** im Vorwerkshofe Nr. 33 hier öffentlich meistbietend verkaufen: einen jungen Ochsen, einen Korbschlitten, einen Krüpelschlitten mit Schleppe, einen schmalen Foßigwagen, einen Schlitten und eine Schleppe.

Seidorf, den 26. September 1868.

Die Orts = Gerichte.

11704

Wiesenverpachtung.

Mittwoch den 14. Oktober c. beabsichtige ich von Vormittag 10 Uhr ab 60 Bresl. Scheffel Boberwiesen auf 6 hintereinander folgende Jahre meistbietend zu verpachten, wozu ich Pächter hierdurch mit dem Bemerken einlade, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Groß=Rakwitz, den 20. Sept. 1868. **Ernst Dunkel.**

11706.

Ziegelei = Verpachtung.

Die neuerbaute **Ziegelei vom Dom. Ober=Schoosdorf** bei Greiffenberg soll vom 1. Januar 1869 ab verpachtet werden. Näheres durch das Wirthschafts = Amt daselbst.

P a c h t - G e s u c h.

11774. Eine **Schanknahrung,** womöglich auf dem Lande, wird zu pachten gesucht. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre A. B. in die Expedition des Boten erbeten.

11920. Ein frequent gelegener **Gasthof** oder **Restauration** wird zu pachten gesucht. Franko = Offerten werden durch **E. Rudolph** in Landeshut erbeten.

11564.

Verkauf oder Vertausch.

Ein frequenter **Gasthof** erster Klasse in einer sehr belebten Kreis= und Garnisonstadt ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder auch zu vertauschen.

Ein **Restgut** in C o n r a d s w a l d a u, Kreis Schönau, mit 60 bis 70 Morgen Areal, Alles nahe und zusammenhängend, guter tragbarer Boden, 10 bis 12 Morgen incl. 2 und 3schürigen Wiesen, Gebäude im besten Bauzustande, ist mit hinlänglichem Inventarium zu verkaufen.

Eine **Stelle** in J a u e r n i c k, Kreis Schweidnitz, Gebäude massiv, mit 5 bewohnbaren Stuben, 3 Morgen gutem Acker, außer diesem 1½ Morgen Obst= und Grasegarten, ist ebenfalls für einen soliden Preis zu verkaufen.

Das Nähere beim Eigenthümer **J. Regel**
in J a u e r, Bahnhofstraße.

Haus = Verkauf.

11876. Ein herrschaftliches **Haus** in Görlitz, schön gelegen, ist zu verkaufen oder zu vertauschen durch den Besitzer

H. Kammbach, Bautznerstraße 17.

11818.

Tausch = Offerte.

Denjenigen Herren Gutsbesitzern, welche geneigt sind, ihren Besitzstand gegen hiesige Häuser zu vertauschen, kann der Unterzeichnete gute Offerten machen. Kapital wird in gewünschter Höhe herausgezahlt. **A. Chriest,** General=Agent.
Görlitz.

11839. Ein elegantes herrschaftliches **Haus** nebst Garten mit Parkanlagen ist zu verkaufen, oder auf ein Gasthaus oder Landwirthschaft zu vertauschen. Näheres bei

H. Heinrich, Kommissionär in Hirschberg.

11921 **Kauf oder Tausch.**

Ich bin Willens meine **Wassermühle** zu verkaufen oder auf ein Haus, welches sich zu einer Krämerei eignet, zu vertauschen. C. H o f f m a n n, Harpersdorf bei Goldberg.

D a n k s a g u n g.

11917. Den Schwarzwaldauer Veteran= und Krieger=Vereins=Mannschaften, die sich an unserer Fahnenweihe betheiligt haben, sagen wir unsern aufrichtigen Dank und unter einem donnernden Hurrah rufen wir Ihnen ein dreimaliges Hoch! Hoch! Hoch!

Der Veteran= und Krieger=Verein.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bank= und Wechsel=Geschäft
von
Hensel und Waldmann.

An= u. Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnactien 2c. bei billigster Bedienung.

Berlin. 11399. **Mohrenstraße 47.**

11776. **Gründlichen Unterricht** im **Klavierspiel, Gesange** und in der **Harmonielehre,** sowie in den **Realien** ertheilt A. H e i l i g, Lehrer. Langstr. 1.

Auch können noch einige Schüler am **gemeinschaftlichen Unterricht** im **Französischen** u. **Englischen** Theil nehmen.

11856. Feiertage halber bleiben die Geschäfte Donnerstag und Freitag, als den 1. und 2. Oktober, geschlossen.

S. Pariser. Moritz Friedenthal.

11845. Der **Feiertage wegen** bleibt **Donnerstag, Freitag** und **Sonnabend** den 1., 2. und 3. Oktober mein Tuch=, Kleider= und Bettfeder=Geschäft geschlossen.

Hirschberg. **Lippmann Weisstein.** Garnlaube 28.

Wann kommt Meinhard nach Hirschberg?

11875. Die von mir der unverehelichten P a u l i n e K i n z e l in Cunnersdorf zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe für eine ganz unbescholtene Person.

Hirschberg, im September 1868. W. M e i ß n e r.

11835. Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die falsche Aussage gegen den **Heinrich Körner** zurück und warne vor Weiterverbreitung derselben.

Bärndorf im September 1868. **A. Ilgner.**

11859. Die der unverehelichten D r e s l e r zu Friedeberg a/Q. angethane Beleidigung nehme ich hiermit zurück. **F. B.**

11924 **Geschäfts-Verlegung.**

Mein Uhrengeschäft befindet sich nicht mehr Schildauerstraße Nr. 14, sondern am Burgthor, vis-a-vis dem schwarzen Adler, und halte ich mich für geneigte Aufträge bestens empfohlen.

Hirschberg. **Richard Schrader,** Uhrmacher.

10451. Als Vertreter der **Communalständischen Bank in Görlitz** halte ich mich zur Discontirung von **Wechseln** und zur Beleihung von **Effecten** und **pupillarisch sichern Hypotheken** bestens empfohlen. —

Ebenso empfehle meine Vermittelung zum Ein- und Verkauf von Werthpapieren jeglicher Art, höchstmöglichsten Realisirung von Coupons und geloosten Effecten, sowie zur billigsten Besorgung neuer Coupons. **Richard Schaufuss,**

Hirschberg i|Schl., Langstraße. Bank-Geschäft.

Hypotheken-, Credit- und Vorschuss-Verein zu Leubus

eingetragene Genossenschaft.

Nachdem der Verein unterm 27. Februar 1868 sub No. 1 von dem Königl. Kreis-Gerichte zu Wohlau in das Genossenschafts-Register eingetragen, beehrt sich der Vorstand, die Vortheile, welche der Verein bietet, im Auszuge hiermit zur Kenntnißnahme des Publikums zu bringen:

1., Die Capitalisten, welche hypothekarische Darlehne gewähren oder hypothekarische Schuldverschreibungen kaufen wollen, bleiben der Mühe: den effectiven Werth verpfändeter Grundstücke zu ermitteln und die Richtigkeit der Schuldverschreibungen zu prüfen, überhoben.

2., Dem Grundbesitzer, welcher ein Anlehen aufnehmen will, ermöglicht der Verein den Nachweis der Sicherheit des dem Capitalisten zu bietenden Pfandes.

3., Die von der Genossenschaft gewählte Form der Darlehne hat vorzugsweise den Zweck: dem Capitalisten die Integrität seines Vermögens zu sichern;

denselben in den Stand zu setzen, leichter als bisher ganz oder theilweise das in Hypotheken angelegte Vermögen flüssig zu machen, durch Ankauf von Hypotheken-Antheil-Certificaten;

ihn der Verlegenheiten zu entheben, welche die Unpünktlichkeit der Capital- oder der Zinsenzahlung der Schuldner herbeiführt; weil Zinsen und gekündigtes Capital durch den Verein baar ausgezahlt werden und dafür solidarische Bürgschaft geleistet wird;

durch vorstehende Vortheile des Gläubigers die Kündigungen zu vermindern, welche den Grundbesitzer so häufig in Verlegenheit und Kosten versetzen;

durch Gleichstellung der Sicherheit aller Hypothekenforderungen vermöge der ausgesprochenen Solidarhaft der sämmtlichen Genossenschafter, den für spätere Eintragungen üblichen Capitalverlust (Damno) zu beseitigen;

durch das Interesse, welches die Gesellschaft hat, im Falle von Subhastationen das Grundstück möglichst hoch verwerthet zu sehen, die Verluste abzuwenden, welche für die Grundbesitzer und Gläubiger daraus hervorgehen, sobald Letztere häufig die Mittel entbehren, in den Licitations-Terminen mitzubieten.

Genaue Angaben über Tax-Principien, Hypotheken-Antheil-Certificate, Cedirung von Hypotheken, Zinsgewinn bei Spareinlagen, ferner über Bedingungen bei den Creditgewährungen sind in einem durch das Directorium gratis zu beziehenden Programme niedergelegt.

Hypotheken-, Credit- und Vorschuß-Verein zu Leubus,

11278. eingetragene Genossenschaft.

C. Stenzinger, Director, **J. Stuller,** Director. **C. Schönfeld,** Generalsecretair. **F. Jänsch,** Buchhalter.

11646. Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir unsere durch das Ableben des Herrn G. Wiedermann in Hirschberg i/Schl. vacant gewordenen Agenturen dem Herrn **Edmund Baerwaldt** in Hirschberg i/Schl. übergeben haben und bitten, das unseren Gesellschaften bewiesene Vertrauen auf denselben zu übertragen.

Vaterländische Feuer- & Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaften in **Elberfeld.**

C. M. Schmook,
bevollmächtigter General- und Haupt-Agent.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Vermittelung von Feuer-Versicherungs-Abschlüssen aller Art, indem ich mich erbiete, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst zu ertheilen.

Hirschberg i/Schl., im September 1868. **Edmund Baerwaldt.**

Schönau, Ring Nr. 20/21, im Hause der Frau Henriette Sendel.

Schönau, Ring Nr. 20/21, im Hause der Frau Henriette Sendel.

Geschäfts - Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, **Ring Nr. 20/21,** im Hause der Frau **Henriette Sendel,** ein

Mode-, Schnitt- & Weiß-Waaren-Geschäft,

verbunden mit einem

Lager fertiger Herren- und Damen-Garderoben

unter der Firma:

„Franz Kapsa“

eröffnet habe.

Ich habe es mir zur Aufgabe gestellt, stets das Neueste, im Gebiete der Mode Erscheinende anzuschaffen, durch billigste und reellste Bedienung das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu erwerben und empfehle dieses mein Unternehmen einer gütigen Beachtung.

Schönau in Schl., den 29. August 1868.

Hochachtungsvoll

10922. **Franz Kapsa.**

Schönau, Ring Nr. 20/21, im Hause der Frau Henriette Sendel.

Schönau, Ring Nr. 20/21, im Hause der Frau Henriette Sendel.

11912. **Geschäfts-Verlegung.**

Hierdurch erlaube mir den hohen Herrschaften, so wie einem geehrten Publikum von Hirschberg u. Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von Mittwoch den 30. September an mein Geschäft in das Haus des Herrn Diettrich, am Burgthor, verlegen werde.

Auch erlaube mir ergebenst auf mein sich daselbst befindendes Nebenzimmer aufmerksam zu machen, und werde ich stets für in mein Geschäft passende gute Getränke, sowie diverse Biere und gute Bedienung Sorge tragen.

Hirschberg im September 1868.

Hochachtungsvoll

Julius Wahnelt, Conditor.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Statutenmäßiges Grund-Kapital 2,000,000 Thlr. 1,000,000 Thlr. als erste Emission.

11847. Die Gesellschaft hat mir ihre Agentur für Warmbrunn und Umgegend übertragen. Sie versichert **bewegliche Gegenstände aller Art**, als: **Mobilien, Waaren, Geräthe, Früchte, Vieh** 2c., sowie **Gebäude** unter liberalen Bedingungen und zu **festen** Prämien gegen **Feuerschaden** und **Blitzschlag**.

Warmbrunn, den 26. September 1868.

C. G. v. Rohrscheidt, Maurermeister.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

11535. Directe **Dampfschifffahrt** nach

Havana und New-Orleans,

Hâvre anlaufend,

		von Hamburg	von Hâvre
Dampfschiff **Saxonia** . . .	am	**1. October.**	am **4. October.**
„ **Bavaria** . . .	„	**1. November.**	„ **4. November.**
„ **Teutonia** . .	„	**1. December.**	„ **4. December.**

und ferner am **31. December, 1. Februar** und **1. März 1869.**

Passagepreis nach **Havana** oder **New-Orleans:**

Erste Cajüte Pr. Crt. Rℳ. **200.** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rℳ. **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Rℳ. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin**, Louisenstr. 1 und Louisenplatz 7.

Verkaufs-Anzeigen.

11829. Das Haus No. 164 zu Warmbrunn ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

11701. Ein **Gasthof** nebst schöner Handels-Gärtnerei, in einer Kreis- und Garnisonstadt gelegen, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Gutsbes. Joseph Eckert in Pombsen.

11901

Mein Freigut

Nr. 23 in Porschwitz bei Steinau mit circa 170 Mrg. Acker und Wiesen, fast durchweg Raps- und Weizenboden und vorzüglich gutem lebenden u. todten Inventar, will ich für 16000 rtl. mit 4000 rtl Anzahlung verkaufen. Die fertige Herbstaussaat besteht aus c. 12 Morgen Raps, 30 Morgen Weizen und 40 Morgen Roggen.

10431.

Güter-Verkauf.

Zum Nachlasse des hier verstorbenen Zimmermeisters D. Lattke gehören gegenwärtig noch folgende Grundstücke resp. Güter:

a) ein großer Garten resp. Bauplatz an der Oderstraße hierselbst, zu jeder Anlage geeignet, 1 Morg. 99 □R. groß,

b) der Wasserbusch in Grossendorf, hiesigen Kreises, enthaltend eine Wiese von 3 Morg. 132 □R. und eine Forstparzelle von 5 Morg. 30 □R. Größe,

c) ein schmales Forststück im Wasserbusche, 3 Mg. 86 □R.,

d) das unmittelbar an hiesiger Kreisstadt liegende Landgut, bestehend aus einem Wohnhause, den nöthigen Wirthschaftsgebäuden, Stallungen und Scheuern, sämmtlich massiw und in sehr gutem Bauzustande, einem sehr großen Blumen- und Gemüsegarten und 179 Morg. 49 □R. gutem Acker- und Wiesenlande,

e) das Landgut in Ransen, hiesigen Kreises, ¼ Meile von Steinau entfernt, mit ganz neu und massiv erbautem Vorwerk, bestehend aus einem herrschaftlichen Wohnhause und den erforderlichen Wirthschaftsgebäuden, Stallungen und Scheuern nebst einem Garten und ca. 129 Mrg. gutem Acker- und Wiesenlande. Hierzu gehört eine in starkem Betriebe befindliche Ziegelei mit 3 Brennöfen 7 Trockenscheuern nebst Belag zu circa 100,000 Stück Ziegeln, 2 Thonschneidemaschinen, Ziegelstreicher-Wohnhaus und mächtigem guten Lehmlager.

Die Ziegelei hat gute Absatzquellen, welche bei der Nähe der Oder leicht vermehrt werden können.

Das reichlich vorhandene lebende und todte Inventarium befindet sich in gutem resp. gesundem Zustande.

Diese Grundstücke und Landgüter sollen meistbietend verkauft werden, zu welchem Zwecke ich auf

Mittwoch den 7. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr

in meiner Kanzlei hierselbst einen Termin angesetzt habe.

Zahlungsfähige Kauflustige können die näheren Bedingungen in meiner Kanzlei einsehen oder dieselben auch schriftlich mitgetheilt erhalten gegen Erstattung der Copialien.

Steinau a./O, den 21. August 1868.

Der Königl. Rechtsanwalt und Notar.
Tepfer.

11604.

Verkaufs - Anzeige.

Meine zu Hirschberg, äußere Bahnhofstraße gelegenen Besitzungen bin ich Willens einzeln oder auch nach Wunsch im Ganzen bald zu verkaufen; dieselben bestehen 1., in einem neugebauten Vorderhause mit 10 Stuben, 3 Küchen, Gewölbe, Laden mit Kaffee- und Speisewirthschaft u. Selterwasserhalle; 2., einem neugebauten Hinterhause mit 6 Stuben, 2 Küchen, Stallung, Remise und Hofraum; 3., einer massiven Scheune mit Garten, — dieses Grundstück bietet eine der schönsten Baustellen auf der Bahnhofstraße mit schöner freier Rundsicht, gutem Brunnen, und bildet einmal die Eckgrenze von 2 Hauptstraßen; — 4., circa 6 Morgen gutem Acker und Wiese, auch können noch 15 Morgen Pachtacker beigegeben werden.

Reelle Selbstkäufer belieben sich direkt an mich zu wenden.

C. Fuckner, äußere Bahnhofstraße No. 50.

Für Restaurateure und Privaten.

11678. Ein schönes **Haus nebst Gärtchen** und sonstigen Räumlichkeiten mit **Total-Ansicht des Riesengebirges** und der **Hirschberger Eisenbahnzüge,** in welchem sich zur Zeit eine einträgliche **Restauration** befindet, ist unter vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen. Nur reelle und ernstliche Käufer, welche mindestens eine Anzahlung von **500** Thlr. leisten können, erfahren ein Näheres unter Chiffre **B. W.** durch die Expedition des Boten.

11836. Ein **Haus** auf belebter Straße, mit eingerichteter Bäckerei, 2 Laden, Hofraum, Gärtchen und 9 Stuben, neu gebaut, durchweg massiv, ist sofort zu verkaufen.

Seiner Lage wegen eignet sich dasselbe auch für sich zur Ruhe Ziehende. Nähere Auskunft gibt

Hirschberg. **J. Mücke,** Privatsecretair.

11832. Meine **Häuslerstelle** No. 16 in Riemendorf bei Spiller, mit 2 Scheffel Acker und 2 Scheffel Wald, wünsche ich bald zu verkaufen. **A. Wollstein.**

11820.

Offerte.

Ein Haus, vortheilhaft gelegen, worin über 40 Jahre ein lebhaftes Spezerei-Geschäft betrieben wird, ist nebst geräumiger Waaren-Remise im Ganzen oder getheilt zu verkaufen, auch zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

Liebau i. Schl. **J. E. Schindler.**

Ein Gasthof im Waldenburger Kreise,

in einem der belebtesten Dörfer an der Straße gelegen, mit 16 Morgen Acker, fast neu massiv gebauten Wohngebäuden, Tanzsaal, Kegelbahn und Gärten mit Colonnade, ist für den Preis von 10000 rtl. bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen.

Ernstliche Selbstkäufer erfahren auf frankirte Anfragen Näheres bei **M. Naphtali,** [11700.]
Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik in Schweidnitz.

11821.

Ein Gasthaus

in einer belebten Kreisstadt am Ringe, mit sichern Hypotheken, ist Eigenthümer gesonnen, unter sehr günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Franko - Offerten sub **J. R.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

Ein **Haus** in Hermsdorf u. K., dem frequentesten Orte im Hirschberger Kreise, ist unter soliden Bedingungen bald zu verkaufen. Es eignet sich sehr gut für einen Tischler oder Züchner.

Näheres bei Hrn. Gerichtsschreiber Macht daselbst. [11877.

11893. **Gelbe Himbeersträucher** sind billig abzulassen bei **Besecke.**

11895.

Umzugshalber

verkaufe ich Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Sopha, 2 Biegeltische für Schneider, Ueberzieher, Mäntel, Jaquetts, Röcke, Unterjacken, Hosen, Hemde, Pelze, Stiefeln, Spiegel, Federbetten, 2 Bettstellen mit Matrazen zu sehr billigen Preisen.

F. Eckert, äußere Langstr. 21.

Futtermehl und Weizenkleien

offerirt zu zeitgemäßen Preisen in jeder Post auf Wunsch nach beliebigen Bahnstationen **die Produktenhandlung**

11928. **Ferd. Kiesel** in Liegnitz,
Comptoir: Mittelstraße Nr. 23.

Geräucherten Lachs, 11899.
frischen Elbinger Caviar,
Stralsunder Bratheringe,
Christianer Anchovis
empfing und empfiehlt **Oswald Heinrich.**

11922. Abgewöhnte Ferkel offerirt zum Verkauf das Dominium Nieder-Steinberg bei Goldberg.

Bruch = Chocolade,

pro Pfund 6 $^{3}/_{4}$ sgr., bei
11530 **Albert Plaschke,** Schildauerstr.

Die Selterwasserfabrikation

ist frei und einem Jeden gestattet zu betreiben, es bietet sich daher vielen Gewerbetreibenden Gelegenheit, dieses rentable Geschäft in die Hand zu nehmen.

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt daher ihre auf der letzten Weltausstellung zu Paris einzig und allein prämiirten **Mineralwasser-Apparate** 2c. 2c., ferner **Eismaschinen**, um stündlich 50—1000 Pfd. Eis in starken Platten zu erzeugen, **Kühlapparate** für die Sommerbrauerei und verschiedene nützliche Einrichtungen.

Preisverzeichnisse auf frankirte Briefe gratis.
Nordhausen. **Oscar Kropff & Co.**
Fabrik technischer Maschinen und Apparate.
11536. Mineralwasseranstalt.

11886. **Plüsche** für **Schuhmacher** in allen Farben, sowie auch gemustert, sind billigst zu haben in der Lederhandlung des **Carl Forkel.**

230 Stück weidefette Schaafe,

worunter 200 Hammel und 30 Muttern, offerirt das Dominium Zobten bei Löwenberg zum Verkauf.
11816. **Die Guts-Verwaltung.** Kloß.

10951. **Schwedische Reibhölzer**
billigst in **F. M. Zimansky's** Cigarrenhandlung.

Grünberger Cur- und Speise-
10508. **Weintrauben,**
in diesem Jahre vorzüglich, das Brutto-Pfund 2½ Sgr., 12 Pfund inkl. Verpackung 1 Thlr., versende gegen Franko-Einsendung des Betrages. **Ludwig Stern,** Grünberg i/Schl.

11819. **Verkaufs = Anzeige.**
Wegen Mangel an Raum stehen (billig) im gr. herrschaftlichen Garten zu Warmbrunn noch ca. 200 Stück schöne **Ananas-Frucht-Pflanzen** zum Verkauf, als: nervosa und nervosa maxima.
Fr. Teichler, Obergärtner.
Warmbrunn, den 24. September 1868.

Ordensband = Bibersteine.

11827. Die innigsten herzlichsten Glückwünsche zum 27. September nach **P.** von **C.**

Preßhefen, täglich frisch, empfiehlt [11871.
R. Brock, Greiffenberg, Baderstr. 94.

11907 Emmenthaler Schweizer-, grüner Kräuter-, Neuchateller-, Harzer- und Parmesankäse empfiehlt
Ad. Weißig, Warmbrunn, Schloßplatz.

Strumpf = Beinlängen.

Das Praktischste, was bis jetzt die Strumpf-Fabrikation lieferte, empfiehlt en gros & en detail
die Strumpfwaaren-Fabrik von **Louis Woller,**
11281. Dresden, Seestr. 8.
NB. Diese Längen, an welche die Füße gestrickt werden, erfreuen sich des größten Lobes der Frauen, und sind solche glatt und verwendet gewirkt, in Baumwolle, Merino und Wolle, weiß und bunt, in 10 Größen zu haben. Bestellungen werden prompt ausgeführt. D. O.

Gute große Speisekartoffeln,
werden mit Ausnahme der Sonntage täglich auf dem Wirthschaftshofe zu Fischbach verkauft.
(11739)

11889. Ein runder polirter Tisch (Birke) und ein Bettkasten sind billig zu verkaufen: Bergschmiede im 2. Stock.

Damenhüte! Damenhüte!

nur nach der neuesten Facon und nur von echtem Filz, die jederzeit wieder umgearbeitet werden können, sind in allen Farben stets zu haben bei **B. Hartig,** Hutfabrikant.
Reparaturen derselben werden schnell und nach Zufriedenheit ausgeführt. 11670. D. O.

Eine Leihbibliothek,

bis auf die neueste Zeit complettirt, ca. 3500 Bände und 100 Kataloge enthaltend, ist billig zu verkaufen. Nachweis ertheilt auf portofreie Anfrage unter Chiffre **sub G. S.** die Expedition des Boten. 11669.

11655 **Ein Berndt'scher Flügel**
von Kirschbaum, gut gehalten, steht preiswürdig zu verkaufen auf dem Schlosse zu Waltersdorf bei Lähn.

11814. Das Dominium Würgsdorf bei Bolkenhain offerirt in schönen, gut gewachsenen Exemplaren
ca. 30 Schock kräftige, geschulte, 4jährige
Kirschenwildlinge
mit vollkommener Stammhöhe, à Schock 2 rtl. — sgr.,
dgl. 25 Schock starke 3jährige, " " — " 10 "
25 Schock starke, geschulte, 4jährige
Aepfelwildlinge,
pro Schock 2 rtl. — sgr.,
dito 20 Schock starke, 3jährige, " " — " 10 "
und 20 Schock starke, geschulte, 4jährige
Pflaumenwildlinge,
pro Schock 1 rtl. — sgr.
Dom. Würgsdorf, den 25. September 1868.
Die Wirthschafts-Inspection.

11860. **Mauerziegeln,**
Pfosten und **Bretter** verkauft
Effenberg in Egelsdorf.

11874. Eine Probesendung von **Vulkan=Oel** (bestes Schmier=Material für Maschinen, Wellen, Pumpen, Spindeln ꝛc.) ist eingetroffen und können Brochüren hierüber in Empfang genommen werden.

Paul Spehr.

11558.

Franz Christoph's

Fußboden=Glanz=Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Aufstrich **hart** und **fest** mit schönem, gegen Nässe haltbaren Glanz., ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanz=Lack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack. Preis pro Pfund 12 Sgr.

Franz Christoph in Berlin.

Niederlage für Hirschberg in Schl. bei **Herrm. Vollrath.**

11852. **Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich:**

Die neuesten Kleiderstoffe, Tücher, Teppiche Tischdecken ꝛc., Mäntel, Jaquetts, Paletots und Jacken

zu erstaunend billigen Preisen.

Hugo Guttmann,

innere Schildauerstraße, im Hause des Herrn Kosche.

Nur noch kurze Zeit

dauert der Ausverkauf und befindet sich derselbe **innere Schildauerstraße Nr. 14, im Hause des Schneidermeister Herrn Schmidt, der Conditorei von Herrn Mertin gegenüber.**

Es befinden sich noch am Lager:

Gardinen, Mulls, diverse Weißwaaren und **Stickereien,** eine Partie **runde Damen=Winterhüte** und **wollene Fantasie=Artikel, Tisch=** und **Bettdecken, Kleiderzeuge, Shawls** und **Tücher,** und werden sämmtliche Waaren, um im Laufe dieser Woche **vollständig damit zu räumen, bedeutend** unter dem Selbstkosten=Preise verkauft.

Der Ausverkauf wird wegen anderer Unternehmungen nicht weiter **aufgeschoben,** worauf ein geehrtes Publikum aufmerksam mache. 11905.

Französische und englische **Conserves** empfiehlt **Ad. Weißig,** Warmbrunn, Schloßplatz.

11828. Eine **Herren=Schneider=Nähmaschine** ist Umstände halber zu verkaufen.

Nachweis giebt die Expedition des Boten.

11723.

Avis!!!

Um den vielen jetzt sehr zur Mode gewordenen, für solide Kaufleute jedoch höchst lästigen Reklamen entgegenzutreten, haben wir uns entschlossen, der geehrten Damenwelt den Beweis zu liefern, daß auch **ohne Marktschreierei** und **sonstige Manövres** ꝛc. **billig** und **billiger** als bisher gekauft werden kann.

Zu diesem Behufe eröffneten wir nach dem Eintreffen sämmtlicher Leipziger Meß-Nouveautés

Montag den 28. September a. c.

in unserem Geschäftslocale **Langstraße № 1. parterre** und **I. Etage**

den Verkauf nur reeller, guter Kleiderstoffe, Long-Shawls, Damen-Mäntel, Jacquettes ꝛc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die Artikel mit Preisen einzeln aufzuführen unterlassen wir mit dem Bemerken, daß dieser Verkauf die schwersten Seiden- bis zu den geringsten Futterstoffen bei einer sehr bedeutenden Preisermäßigung umfaßt.

Das jederzeit unserer Firma geschenkte Vertrauen und die Ueberzeugung von der stets bewährten strengsten Reellität werden wir auch bei dieser Gelegenheit auf's Vollständigste zu rechtfertigen uns bemühen.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Friedensohn.

Langstraße 1.

Die festen Preise sind auf allen Stücken vermerkt!!

Zur besseren Uebersicht liegen Probe-Karten von diesen Verkaufs-Gegenständen bereit.

11765. Mein Lager von:

Herbst- und Winter-Ueberziehern, Havelocks, Jaquettes, Röcken, Joppen, Beinkleidern, Westen & Schlafröcken, sowie **Knaben-Anzügen**

empfehle billigst.

Scheimann Schneller in Warmbrunn.

Beim Eintritt der rauhen Witterung empfehlen wir unser Lager von **Weissteiner, Altwasser** und **Hermsdorfer Stück-, Würfel-, Klein-** und **Schmiedekohlen.**

Bestellungen auf ganze und halbe Wagenladungen, sowie auf kleinere Quantitäten werden **außer in unserem Comtoir,** welches sich vom **1. October a. c.** ab **im Gasthofe zum Deutschen Hofe** (bei Strauß) in der Nähe des Bahnhofes befindet,

1., **für Hirschberg:**

durch Herrn Kaufmann **R. Wendt,** innere Schildauer Straße,
= = = **W. Prause,** äußere Langstraße,
= = = **A. P. Menzel,** Burgthor,
= = = **R. Friebe,** innere Langstraße,
= = Glockengießer **Eggeling,** äußere Schildauerstraße,

2., **für Märzdorf** durch Herrn **C. Rohr** daselbst,
3., = **Schildau** = = **F. Bratke** =
4., = **Alt-Kemnitz** = = **C. Daeter** =

entgegen genommen.

Die Verwaltung
der **C. Kulmiz**'schen Kohlen-Niederlagen.
C. Kellner.

11823.

Ausgezeichnete Grünberger Gelbschönedel-Trauben,



dieses Jahr besonders zur Kur sich eignend, liefert das Brutto-Pfund (incl. Verpackung) für **nur 2 Sgr.**
Bestellungen erbitte schleunigst, indem später erhöhte Preise eintreten.

J. May, Grünberg i/Schl., Breite Straße.

11809

Wein-Offerte.

Wegen anderweiter Unternehmungen beabsichtige ich, mein Weingeschäft zu beschränken, und um das Lager bald thunlichst zu verringern, gebe ich nachstehend verzeichnete Sorten in durchaus reellen, vorzüglichen und bekannten Qualitäten von heut ab zu selten billigen Preisen ab:

Rheinweine:

1862er	Johannesberger	pro Flasche	12 1/2	sgr.
-	Rüdesheimer	- -	12	-
-	Marcobrunner	- -	12	-
-	Hochheimer	- -	11 1/2	-
1865er	Liebfraumilch	- -	10	-
-	Scharlachberger	- -	9	-

Moselweine:

1865er	Moselblümchen	pro Flasche	8	sgr.
-	Zeltinger	- -	6	-

Rothe Bordeaux-Weine:

Chateau Larose	pro Flasche	17 1/2	sgr.
Pontet Canet	- -	16	-
Chateau Margeaux	- -	12	-
Medoc Margeaux	- -	10	-
Medoc St. Julien	- -	8	-

Südfranzösische Weine:

Haut Sauternes	pro Flasche	12	sgr.
Haut Preignac	- -	10	-
Feiner Muscat	- -	12	-
Muscat Lunel	- -	8	-

Ungarische, Spanische, Port- und Cap-Weine:

Fein milder Ober-Ungar	pro Flasche	16	sgr.
- gezehrter herber Ober-Ungar	- -	16	-
- herber alter Ober-Ungar	- -	15	-
- herber Ober-Ungar	- -	14	-
Alter Dry Madeira	- -	20	-
Madeira	- -	16	-
Alter Portwein	- -	18	-
Alter Sherry	- -	20	-
Alter Malaga	- -	18	-

Bei Entnahme von 10 Flaschen bewillige ich 5%, bei 20 Flaschen 7 1/2 %, bei 30 Flaschen 10% Rabatt; größere Posten auf Flaschen oder Gebinden werden nach Möglichkeit berücksichtiget; die Preise verstehen sich per comptant, frei ab hier oder franco Bahnhof Hainau, Liegnitz, Jauer. Probesendungen nur in ganzen Flaschen. Ich lade zum Einkauf ergebenst ein.

Goldberg in Schlesien, den 26. September 1868.

11809. **G. R. Seidelmann.**

9227. **Arabische Gummi-Kugeln** von **W. Stuppel** in Alpirsbach, ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Dieselben sind stets vorräthig, die 1/1 Schachtel zu 4 Sgr., die 1/2 Schachtel zu 2 Sgr., in Hirschberg bei **A. Edom.**

---

14 freigefahrene Doppelgrubenmassen auf Steinkohlen, mitten in der kohlenführenden Formation des Schatzlarer Bergreviers gelegen und von der Trautenau-Königshainer Eisenbahn durchschnitten, sind zu verkaufen.

Die seinerzeit geführten Versuchsarbeiten haben bereits Flötze von 12 bis 60 Zoll Mächtigkeit aufgeschlossen.

Nähere Anfragen sub L. & C. übernimmt und befördert die Expedition des Boten.

11538.

Kaufgesuch.

11866. Ein goldnes **Collier**, mit Rubinen besetzt, ist für Bräute oder sonstige Liebhaber zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. R.

Apoth. Saalbach's Zahnwehtropfen.
Diese Zahnwehtropfen werden bei jedem Zahnschmerz mit größtem und sicherstem Erfolge angewandt und haben sich sowohl bei acutem, nervösem als auch bei rheumatischem und chronischem Zahnschmerz vorzüglich bewährt und empfiehlt solche à Fläschchen 5 Sgr.

Oswald Heinrich,
11898. vormals G. A. Gringmuth.

Kauf-Gesuche.

11864. **Hadern,**
Socken, trockene Knochen kauft von Sammlern, wie auch im Einzeln **R. Korb,** Nadler, Schildauerstr. Nr. 16

11557. **Stroh**
in allen Sorten kauft fortwährend
W. Werner in Buschvorwerk bei Schmiedeberg.

11838. Eine **Landwirthschaft** mit 40—50 Morgen Aeckern wird zu kaufen gesucht. Es bittet um Anschläge franko
H. Heinrich, Commissionair in Hirschberg.

11673. Zu kaufen wird gesucht: ein **eichnes Kammrad,** oder ein **eisernes,** 9 Fuß hoch, $3\frac{1}{4}$ zöllige Theilung, sowie ein gutes **Wasserrad,** 12 Fuß hoch, von
Carl Schreiber in Schmiedeberg.

Zu vermiethen.

11772. **Sofort sind zu vermiethen:**
Einzelne Zimmer, meublirt und unmeublirt, 2 Wohnungen zu je 3 Stuben und Küche in der Villa auf dem Cavalierberge, ein gut gelegener Eckladen mit Comptoir bei
J. Timm, Maurer- und Zimmer-Meister.

11677. Priestergasse Nr. 3 ist die 2. Etage. 5 Piecen mit allem Zubehör, sofort oder Weihnachten zu vermiethen.

11840. **Zu vermiethen**
ist zu Weihnachten eine Wohnung im ersten Stock, sechs Piecen nebst Zubehör, Priesterstraße No. 6. Auch ist daselbst ein Verkaufsladen nebst Wohnung sofort zu vermiethen.

11873. Ring 32 ist die 2. Etage, mehrere geräumige Zimmer und Kabinets enthaltend, und Priesterstr. 23 die renovirte 2te Etage zu vermiethen. **Weißstein.**

11903. Eine Stube zu vermiethen: Pfortengasse No. 3.

11892. Eine Stube nebst Alkove, mit auch ohne Möbel, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen bei **Besecke.**

11775. Mein vor dem Langgassenthor gelegener Laden, in welchem ein Kleider- und Altwaarengeschäft bis jetzt mit Vortheil geführt wird, steht von Neujahr ab anderweitig zu vermiethen. **Fr. Groschke.**

11865. Eine möblirte Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Schildauerstraße Nr. 16.

Beachtenswerth für **Geschäftstreibende.**
In meinem Hause No. 90 an der Schildauer Straße, der verkehrreichsten Hirschbergs, ist das **Geschäftslocal und Comptoir** (zusammen 3 Fenster breit), in welchem eine Tabak- u. Cigarrenhandlung seit mehreren Jahren besteht, mit den nöthigen, feuerfesten Remisen und andern Räumlichkeiten nebst dem ersten Stock als Wohnung von jetzt ab **zu vermiethen** und **den 1. April 1869 zu beziehen.** Die hellen Räumlichkeiten u. die höchst vortheihafte Lage begünstigen auch jedes andere Unternehmen. Das Grundstück ist auch **verkäuflich.**
11923. Menzel, Rector em., 2 Stieg. h.

Ein heller geräumiger **Laden** mit **Ladenstube** und eine **Wohnung** sind bald zu vermiethen:
11672. **Dunkle Burgstraße No. 16.**

11841. **Zu vermiethen**
und bald oder Neujahr zu beziehen ist an einen ruhigen Miether oder eine einzelne Dame eine Stube mit 2 Kabinets und Küche, nebst Beigelaß. Wo? zu erfahren in der Expedition des Boten.

11830. Stube u. Kammer ist in Nr. 21 Greiffenbergerstraße zu vermiethen.

11834. In Warmbrunn, „Villa Bellevue", sind Wohnungen bald und billig zu vermiethen.

11878. In meinem Hause, genannt zur Stadt Hamburg, in Warmbrunn, ist im ersten Stock eine Wohnung nebst Zubehör zu vermiethen und Neujahr zu beziehen. **Heinrich.**

Personen finden Unterkommen.

11911. **Zwei Klempnergesellen,** tüchtig in ihrem Fach, finden dauernde Beschäftigung bei **F. A. Curth,**
Klempnermstr., Schildauer Thor.

11925. **Zwei Schuhmachergesellen** finden noch dauernde Beschäftigung beim Schuhmachermstr. Münsberg in Hirschberg.

Noch 10 Rockschneider,
(Gesellen) für mittle und feine Arbeit, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
F. V. Grünfeld in Landeshut in Schl.

11671. **Tüchtige Zimmergesellen**
nimmt an **Schimpke,** Zimmermeister.

11837. **Tüchtige Maurergesellen** und **Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei
Grunau. **F. Beer,** Maurermstr.

11849. Ein zuverläßiger **Brettschneider** findet Arbeit bei
Friedrich Rosemann in Schreiberhau.

11649 In meiner neu erbauten Cigarren-Fabrik finden tüchtige **Cigarrenarbeiter** dauernde und lohnende Beschäftigung.
Lauban, im September 1868.
Wilh. Seiffert.

11650. Der Kutscherposten wird zum 1. October c. auf dem Dom. Würgsdorf bei Bolkenhain vacant. Bewerber, welche mit der Feldarbeit vertraut, Soldat gewesen sind und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können sich bei mir melden.
Die Wirthschafts-Inspection.

11619. **Tüchtige Maurer u. Arbeiter** nimmt fortwährend an
Hirschberg. G. Walter, Maurermeister.

11910. Ein fleißiger Knabe findet dauernde Beschäftigung bei
E. Siegemund, Promenade No. 48.

11848. Zwei Arbeiter finden dauernde Arbeit bei
Fr. Rosemann in Schreiberhau.

11870. Ein junges Mädchen wird auf's Land zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Baldiger Antritt erwünscht. Auskunft ertheilt Frau Partikulier Seifert, Hirschberg, im Hause des Herrn Pegenau.

Ein ordentliches Dienstmädchen sucht zum 1. Oktober a. c. **Richard Wendt,** Bahnhofsstr.

11897. Ein junges anständiges Mädchen wird als Verkäuferin in ein Seifen- und Parfümerie-Geschäft gesucht von
Th. Erler in Bunzlau, Marktplatz No. 12.

Personen suchen Unterkommen

11884. Ein **Kanzlist** mit guter Handschrift sucht unter den bescheidensten Ansprüchen Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Adressen sub H. K. wolle man in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Lehrherr-Gesuch.

11825. Es wird eine Stelle als Eleve für einen jungen Mann, der bereits gedient und schon 2 Jahre auf dem Lande gewesen, zur weiteren Erlernung der Landwirthschaft gesucht.
Ebenso eine Stelle als Eleve in einem kaufmännischen Geschäft für einen jungen Mann von 18 Jahren, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt.
Adressen nebst Bedingungen bittet man unter S. V. an die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge in Hirschberg gefälligst bald einzusenden.

Lehrlings - Gesuche.

11559. **Apothekerlehrling.**
Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet freundliche Aufnahme als Lehrling beim
Apotheker **Alb. Lindenberg** in Freiburg i. Schl.

Geldverkehr.

Kapitals - Offerte.

11817. **21,000 Thaler** sind gegen nur gute Hypotheken zu vergeben. Bewerber wollen Kauf-, Tax- und Versicherungs-Documente sofort einsenden an den
General-Agenten **A. Chriest.** Görlitz.

Gefunden.

11880. Ein schwarzer **Hund** mit langer Ruthe und langen Ohren ist zugelaufen. Verl. melde sich in Nr. 188 zu Grunau.

11831. Der Haushälter **Ernst Gottwald** in Wernersdorf hat auf der Petersdorfer Straße gegen 30 Pfund Nägel gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselben zurückerhalten.

11918. Mittwoch den 23. September hat sich in Neukirch, Kr. Schönau, ein schwarzer Pudel zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen beim Handelsmann Reiß zu Wittgendorf bei Landeshut.

Verloren.

11890. Ein brauner Paletot und ein schwarzer Hut ist vergangenen Freitag Morgen von der Straupitzer Brücke nach der Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, Obiges Schildauerstr. 10, 3 Treppen, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.
Vor Ankauf wird gewarnt.

11896. 3 Packet **Nägel** und eine wollne **Pferdedecke** ist von Hermsdorf bis Petersdorf abhanden gekommen.
Der ehrliche Finder wolle die betreffenden Sachen beim Herrn Ortsrichter in Petersdorf gegen eine angemessene Belohnung abgeben.
August Rückert
in Schreiberhau.

Einladungen.



11887. **Zum Wurstpicknick.**
Heute Mittwoch den 30. September zum **Wellfleisch** und **Wellwurst** von früh um 10½ Uhr ab, des Abends zum **Wurstpicknick** ladet ganz ergebenst ein
R. Bucks im „goldenen Anker".

Donnerstag den 1. Oktbr. ladet alle seine Freunde und Gönner zur Erntekirmes in's Schießhaus freundlichst ein W. Anders.

11826. Nach Straupitz ladet Donnerstag den 1. Oktober zur Kirmes nochmals freundlichst ein **Karl Dittmann.**

11833. **Zur Kirmes**
Freitag den 2. u. Sonntag den 4. Oktober ladet seine Freunde und Gönner freundlichst ein
Reichstein im grünen Baum zu Warmbrunn.



Einladung zur Anfangs-Kirmes.

Donnerstag den **1. Octbr.** ladet Unterzeichneter seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein mit dem Bemerken, daß für **frischen hausbackenen Kuchen, Wurst, Gänse- und Entenbraten,** sowie **gute und frische Getränke** bestens gesorgt sein wird. Um recht zahlreichen Besuch bittet

E. John
im Kretscham zu Märzdorf
bei Warmbrunn.

11909.

11881. **Weihrichsberg.**

Sonnabend den 3. Octbr. ladet zu hausschlachtener **Leberwurst** ergebenst ein **Fischer.**

11882. **Weihrichsberg.**

Montag den 5. Oct. ladet Freunde und Gönner zur **Kirmes-Feier** ganz ergebenst ein **Fischer.**

11891. Zur **Kirmesfeier** nach Wernersdorf im Gasthause zum freundlichen Hain ladet auf Donnerstag den 1. October und Sonntag den 4. October freundlichst ein. Für gute Musik, gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
W. Göldner.

11883. **Zur Kirmes**

Freitag den 2. und Sonntag den 4. October in die Scholtisei nach Wernersdorf b. Warmbrunn ladet freundlichst ein **Berndt.**

11854. **Bekanntmachung.**

Kommenden Sonntag, als den 4. Oktober c., ladet zum Scheibenschießen freundlichst ein
Ketschdorf. **H. Renner,**
Großkretscham-Besitzer.

Zur Kirmes
in's „deutsche Haus" zu Gebhardsdorf
ladet zum Sonntag den 4. und Montag den 5. Oktober ergebenst ein **A. Neuwirth.**

11869

11867. Zur **Kirmes** auf Sonntag den 4. und Montag den 5. Oktober ladet mit dem Bemerken ganz ergebenst ein, daß Montag ein **Nummerscheibenschießen** aus beliebigen Büchsen stattfindet. **Stammnitz.** Kunzendorf a. k. B.

Zur Kirmes-Feier

auf Donnerstag den 1. und Sonntag den 4. Oktober ladet ganz ergebenst ein 11846.
R. Grosser in Flinsberg.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 26. September 1868.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	3	2	—	2	20	—	2	15	—	2	1	—	1	8	—
Mittler	2	27	—	2	21	—	2	13	—	1	29	—	1	6	—
Niedrigster .	2	22	—	2	17	—	2	11	—	1	25	—	1	4	—

Breslauer Börse vom 26. September 1868. Amtliche Notirungen.

	Zf.	Brief.	Geld.
Gold- und Papiergeld.			
Dukaten		$97\frac{1}{2}$	—
Louisd'or		—	$111\frac{3}{4}$
Oesterr. Währung		$88\frac{1}{8}$	—
Russische Bank-Billets ..		$83\frac{1}{4}$	—
Inländische Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859...	5	$102\frac{3}{4}$	—
Freiw. Staats-Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$	—
Preuß. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$	—
dito	4	—	$87\frac{3}{8}$
Staats-Schuldscheine...	$3\frac{1}{2}$	82	—
Prämien-Anleihe 1855.	$3\frac{1}{2}$	119	—
Posener Pfandbriefe . .	4	—	—
dito ..	$3\frac{1}{2}$	—	—
Posener Pfandbr. (neue)	4	—	84

	Zf.	Brief.	Geld.
Schlesische Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{8}$	—
dito Litt. A. ...	4	$90\frac{1}{2}$	--
dito Rust. ...	4	$90\frac{1}{4}$	—
dito Litt. B.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. C. ...	4	$90\frac{1}{4}$	—
Schles. Rentenbriefe	4	$90\frac{1}{2}$	—
Posener dito ...	4	$88\frac{1}{2}$	—
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4	84	—
dito	$4\frac{1}{2}$	89	—
Oberschles. Prior.......	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{5}{8}$	—
dito	4	$84\frac{1}{4}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	90

	Zf.	
Inl. Eisenbahn-Staats-Anleihen.		
Bresl.-Schw.-Freib. .	4	$114\frac{1}{2}$ B.
Niederschles. Märk..	4	—
Oberschles. A. C.	$3\frac{1}{2}$	$186\frac{1}{2}$ B.
dito B	$3\frac{1}{2}$	—
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	$76\frac{3}{4}$ B.
Galiz. Ludwb. Silb. Prior.	5	—
Poln. Pfandbriefe ..	4	—
Oesterr. Nat.-Anleihe	5	—
dito L. v. 60 ..	5	—
dito dito 64 ..		—
N. Oesterr. Silb.-Anl.	5	—

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)